



RICHTIG WOHNEN



caritas
L U X E M B O U R G

RATGEBER FÜR MIETER

RATGEBER FÜR MIETER

Zweite erweiterte Auflage



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	06
1 Richtig Wohnen – Von der Idee zum Projekt	10
2 Verstehen Sie Ihren Mietvertrag	12
3 Beantragen Sie gegebenenfalls die staatliche Mietgarantie	16
4 Befolgen Sie Ihre Hausordnung	20
5 Versichern Sie sich richtig	22
6 Organisieren Sie Ihren Umzug	26
7 Leben Sie in guter Nachbarschaft	28
8 Leben Sie ökologisch: Heizen und lüften Sie richtig	32
9 Leben Sie ökologisch: Führen Sie ihre Haushaltsarbeiten richtig durch...	36
10 Leben Sie ökologisch: Sparen Sie Wasser und Strom	40
11 Befolgen Sie die Sicherheitsvorschriften	44
12 Verwalten Sie Ihr Haushalts- und Wohnbudget	50
Anhang 54	
Autoren und Danksagungen	60
Impressum.....	62

6

In Luxemburg sind drei Viertel der Haushalte Besitzer ihrer Wohnung während ein Viertel Mieter sind. Letztere sind Problemen in Wohnbereich stärker ausgesetzt: der Zugang zu erschwinglichem Wohnraum ist oft schwierig, die Mietnebenkosten steigen fortwährend, die Wohnung ist den Bedürfnissen nicht immer angepasst oder das Mietverhältnis ist prekär.

Die Wohnbedingungen sind für Caritas Luxemburg von großer Wichtigkeit, weil sie direkt zur Lebensqualität im Alltag beitragen. Ob man nun alleine oder in einer Familie wohnt, eine dezente Wohnung – ein Zuhause – gibt Schutz und Sicherheit. Zusammen mit der Arbeit ist die Wohnung einer der Hauptfaktoren die es uns erlauben unser Leben selbständig zu organisieren.

Der Ratgeber, den sie in Händen halten, ist das Resultat eines doppelten Projektes. Zuerst hat die Caritas-Stiftung mit Hilfe des Wohnungsbauministeriums und der „Oeuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte“, das Haus Ferdinand Moschen gebaut, ein Miethaus mit 8 Sozialwohnungen. In einer zweiten Phase, hat der Caritas-Verband mit seinen Mitgliedsorganisationen das Projekt „Richtig Wohnen“ in Zusammenarbeit mit den Mietern realisiert um all das Wissen zu sammeln, das heutzutage notwendig ist um richtig zu wohnen. Die Kompetenzen von denen wir hier sprechen sind sowohl technischer als auch sozialer Natur.

Es reicht nicht irgendwo zu wohnen um auch schon soziale Beziehungen zu haben.

Ein Mietvertrag, ein Einschreibe- oder Anmeldeformular, muss erst in soziale Beziehungen umgesetzt werden. Man ist in Beziehung mit dem Vermieter, mit dem Nachbarn, mit dem Stadtviertel oder Dorf in dem man wohnt, mit den Gemeindeinstanzen, mit der Schule seiner Kinder, usw. Selbstständig in diesen sozialen Zusammenhängen sowie Netzwerken von Personen und Gemeinschaften zu leben erfordert ein spezifisches (Alltags-)Wissen und gemeinsame Anstrengungen gegenseitigen Lernens. Die Resultate der geteilten Erfahrungen und der, in vielen Jahren gesammelten, Kompetenzen der Mitgliedsorganisationen des Caritas-Verbandes, Experten im Bereich des betreuten Wohnens, sind motivierend und sicherlich wert

veröffentlicht zu werden um allen Interessierten als Inspiration und nachahmungswerte Vorgabe zu dienen.

Ich hoffe, dass dieser Ratgeber für Sie eine nützliche Hilfe sein wird, um die Herausforderungen, denen man als Mieter begegnet, zu meistern. Mein Dank geht an die Verantwortlichen des „Fonds Delhaize“ der von der „Fondation Roi Baudouin“ verwaltet wird, sowie ans Wohnungsbauministerium. Ihre Unterstützung in diesem Projekt war für uns sehr wertvoll.

Erny Gillen

Präsident

Luxemburger Caritas-Verband





8

Wohnen als Integrationsfaktor schlechthin, dies haben die Verantwortlichen des Luxemburger Caritas-Verbandes seit langem erkannt und mit dem vorliegenden Ratgeber „Richtig Wohnen“ ein Handbuch erstellt, das es unter anderem Personen in sozialen Mietwohnungen oder aus sozialen Einrichtungen ermöglichen soll, hierzulande fortan leichter mit den diversen Herausforderungen im Mietwohnungsbereich umgehen zu können.

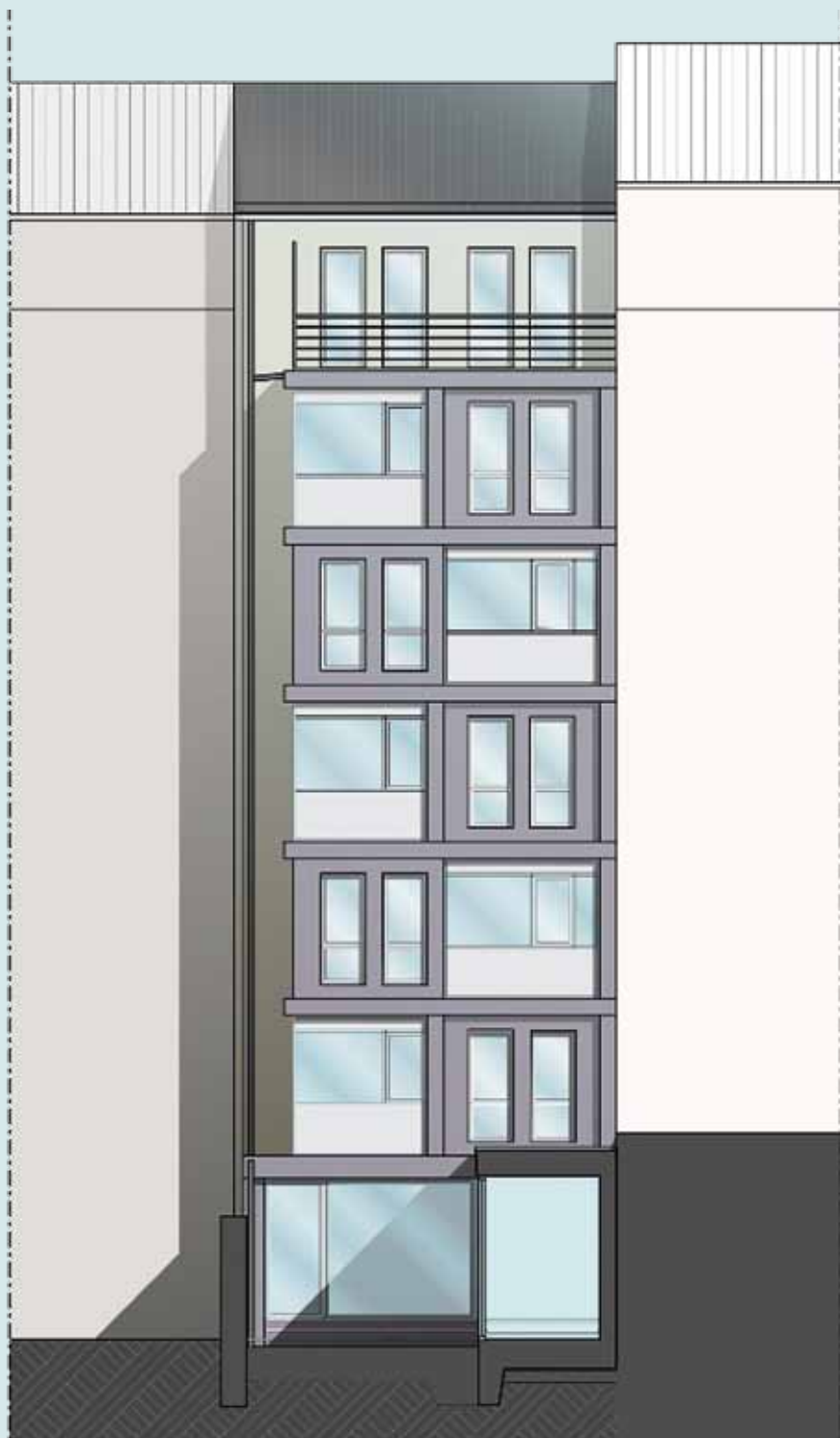
Als zuständiger Wohnungsbauminister kann ich eine solche Initiative nur begrüßen, zumal es besonders für Mitbürgerinnen und Mitbürger mit unterschiedlichem Migrationshintergrund, welche im Rahmen des Projektes „Richtig Wohnen“ von einigen Mitgliedsvereinigungen des Luxemburger Caritas-Verbandes betreut

werden, alles andere als einfach sein dürfte, sich in ihrer neuen Wahlheimat Luxemburg auf Anhieb zurechtzufinden.

In diesem Sinne hat für mich sowohl das Projekt „Richtig Wohnen“ als auch die Initiative des „Ratgebers für Mieter“ Modellcharakter, weil hier auf eine sehr praktische Art und Weise versucht wird, ein Grundwissen hinsichtlich eines autonomen Wohnens und Lebens zu vermitteln um so die gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter Mitbürgerinnen und Mitbürger mittels geeigneter Wohnbedingungen bestmöglich zu fördern.

Marco Schank
Wohnungsbauminister







Richtig Wohnen – Von der Idee zum Projekt

Marco Hoffmann

10

Das Haus Ferdinand Moschen

Das Haus Ferdinand Moschen, von der Caritas-Stiftung errichtet und staatlicherseits im Rahmen des subventionierten Wohnungsbaus kofinanziert, wurde am 5. Februar 2010, im Beisein vom Wohnungsminister und dem Erzbischof, eingeweiht. 17 Personen haben somit hier, in 8 Wohnungen über 6 Etagen verteilt, ein dezentes Zuhause gefunden. Das Gebäude verfügt über einen Mehrzweckraum, der das soziale Zusammenleben im Haus fördern soll. Alle Mieter sind verschiedenen ethnischen Ursprungs. Für die meisten stellt das Haus Ferdinand Moschen eine Übergangsetappe zu einem autonomeren Leben dar. Die Bewohner des Gebäudes werden teilweise von Sozialarbeitern der Luxemburger Caritas betreut.

Das Projekt „Richtig Wohnen“ baut auf den Programmen vom betreuten Wohnen der Caritas-Mitgliedsgesellschaften auf und wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Forschung und Entwicklung, koordiniert.

Das Projekt „Richtig Wohnen“

Auch als Mieter benötigt man heutzutage ein spezifisches Wissen und eine ganze Reihe von Informationen in den verschiedenen Bereichen die mit dem Thema „Richtig Wohnen“ in Verbindung stehen. Dieses Wissen ist jedoch verstreut und wird oft ignoriert bis zu dem Tage an dem sich ein Problem stellt. Dann geht die Suche los.

Sozialarbeiter, die im Rahmen vom betreuten Wohnen ihren Klienten zur Seite stehen verfügen über dieses Wissen, doch sie haben es sich oft erst selbst mühsam zusammensuchen müssen. So entstand die Idee eines Ratgebers, der die wichtigsten Themen auf einfache, praktische und systematische Art und Weise vereint und somit sicherlich sowohl dem Mieter als auch dem Sozialarbeiter eine Hilfe sein würde.

Um nun die nützlichen und wichtigen Informationen zu sammeln, wurde den Mietern des Hauses Ferdinand Moschen kurze Informationsversammlungen angeboten, die zum Teil von Caritas-Mitarbeitern, zum Teil von eingeladenen Spezialisten abgehalten wurden. Die teilnehmenden Mieter wurden bewusst bei der Wahl der Themen einbezogen und auch die vermittelten Informationen wurden ihren Bedürfnissen und Wünschen angepasst. Die Teilnahme an den Informationsversammlungen erfolgte auf freiwilliger Basis.

Den Ratgeber mit Anhang finden Sie auch als Download unter www.caritas.lu

Ziel des Projektes

Das Anliegen des Projektes „Richtig Wohnen“ bestand darin Personen, die aus sozialen Institutionen entlassen werden, Basiswissen zu vermitteln, um selbstständig Wohnen zu lernen. Dabei ging es auch darum die bestehende Nachbarschaft im Haus Ferdinand Moschen zu beleben und somit Konflikte vorzubeugen.

In diesem Kontext hatten die Informationsversammlungen an sich schon eine positive Auswirkung auf die Nachbarschaftsbeziehungen. Dies war ein, von Anfang an, angestrebter Effekt. Auch das von Caritas vorgeschlagene und unterstützte Nachbarschaftsfest (www.fetedesvoisins.lu) reiht sich in diese Bemühungen ein.

Ein letztes Ziel bestand in der Veröffentlichung des vorliegenden Ratgebers für Mieter um das spezifische Wissen zu verbreiten, also an interessierte Mieter und Sozialarbeiter weiterzuleiten. Der Ratgeber kann jedoch auch als Grundlage für weitere Informationsversammlungen an anderen Orten dienen.

Ablauf des Projektes

Nach einer Konzeptualisierungsphase von Oktober 2009 bis Januar 2010 und der Einweihung des Hauses Ferdinand Moschen am 5 Februar 2010, begann das Projekt konkret am 09 März 2010 mit einer, von Caritas organisierten, Begrüßungs- und Informationsversammlung für alle Mieter. Hier wurde den Mietern die Idee „Richtig Wohnen“ und eine Auswahl interessanter Themen vorgeschlagen, sowie die Informationsversammlungen angeboten.

Neun Informationstreffen sind daraufhin zwischen April 2010 und März 2011, in angenehmer Atmosphäre (Getränke, Gebäck) und auf flexible Art und Weise (Verwendung verschiedener pädagogischer Hilfsmittel, ...) organisiert worden. Die Themen wurden soweit möglich von qualifizierten Caritas-Mitarbeitern behandelt.

Das Nachbarschaftsfest, das Ende Mai im Mehrzweckraum des Hauses stattfand, war auch ein Erfolg. Jeder Mieter hatte eine Spezialität seines Landes für das gemeinsame Essen zubereitet.

Mit der Veröffentlichung dieses Ratgebers sollte das Projekt eigentlich beendet werden. Dass nun eine zweite Auflage erscheint zeigt das rege Interesse an dieser Publikation und die Nützlichkeit des ganzen Projektes.



12

Vor dem Einzug in eine Wohnung wird oft ein Mietvertrag mit dem Besitzer abgeschlossen. Für Gebäude die zu Wohnzwecken genutzt werden, ergänzt ein besonderes Gesetz die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches. Dieser Artikel beschreibt einige praktische Aspekte im Zusammenhang mit dem Abschluss, der Durchführung und dem Ende eines Mietverhältnisses im Wohnbereich.

1. Der Abschluss des Mietvertrages

Der Mietvertrag wird zwischen dem Mieter und dem Eigentümer der Wohnung abgeschlossen. Es wird empfohlen, einen schriftlichen Vertrag in zweifacher Ausfertigung auszustellen, der von beiden Parteien unterzeichnet wird. Die Dauer des Vertrages wird frei vertraglich festgelegt; ein abgelaufener befristeter Vertrag, der aber nicht gekündigt wurde, wandelt sich automatisch in ein unbefristetes Mieterverhältnis um.

Der Mietvertrag setzt auch die Höhe der Miete und der Kostenvorschüsse fest. Es ist vom Gesetz her festgelegt, dass die Jahresmiete 5 % des vom Eigentümer investierten Kapitals nicht überschreiten darf. Der Mietvertrag kann dem Eigentümer das Recht vorbehalten die Miete jeweils nach zwei Jahren zu ändern (zu erhöhen).

Es ist auch wichtig, die vermietete Wohnung (Räume) im Vertrag genau zu beschreiben, einschließlich der Anbauten, Keller, Dachböden, Schuppen, Garagen oder Parkplätzen. Dem Mieter wird häufig vertraglich untersagt die Wohnung unterzuvermieten. Der Mietvertrag kann auch vorsehen, dass der Mieter dem Vermieter eine Mietgarantie von bis zu maximal drei Monatsmieten auszahlt. Sie dient der Sicherung der Mietzahlungen und der Mietkosten.

Es ist ratsam zwischen dem Eigentümer und dem Mieter eine Bestandsaufnahme des Zustandes der Wohnung zu erstellen. Sie muss, vor Einzug in die Wohnung, in zwei Exemplaren erstellt werden und von beiden Parteien unterschrieben sein. Die Bestandsaufnahme beschreibt genau den Zustand des Gebäudes, seine Ausstattung und alle bereits vorhandenen Schäden. Dies vermeidet Diskussionen über Reparaturen bereits bestehender Schäden.

2. Die Verpflichtungen des Vermieters (Eigentümers) und des Mieters:

Die wichtigsten Pflichten des Vermieters sind:

- Die Wohnung (und die Schlüssel) dem Mieter zur Verfügung zu lassen und deren Nutzung nicht zu stören; oft ist es dem Vermieter per Vertrag erlaubt die Wohnung einmal pro Jahr zu besichtigen.

- die Bausubstanz der Wohnung oder des Gebäudes zu unterhalten;
- die normale Abnutzung zu tragen und über die Mietkosten hinausgehende Ausgaben zu begleichen. (z.B. Dachreparaturen)

Die wichtigsten Pflichten des Mieters sind:

- Die Miete pünktlich zu den vertraglich festgelegten Terminen zu zahlen und dem Eigentümer die vertraglich festgelegte Mietgarantie zu überlassen.
- Die gemietete Wohnung normal zu nutzen (zu Wohnzwecken).

- Der Mieter haftet für Schäden an der gemieteten Wohnung; er muss den normalen Unterhalt und die Wartung der Mietsache tragen.
- Er muss generell den Mietvertrag beachten.

Es wird dringend empfohlen, und oft im Mietvertrag obligatorisch festgelegt, dass der Mieter eine Versicherung für die Wohnung abschließt, die zumindest Feuer, Wasserschäden und Glasbruch abdeckt. Ebenso empfiehlt es sich, dass der Mieter auch eigene Möbel und andere Sachen in der Wohnung versichert.



3. Das Ende des Mietverhältnisses

Das Gesetz sieht auch besondere Bestimmungen für das Ende des Mietverhältnisses vor. Der Mietvertrag, der für eine feste, befristete Laufzeit abgeschlossen wurde, endet nicht automatisch bei Ablauf der Laufzeit, sondern muss von einer Partei gekündigt werden; wird er nicht gekündigt, wandelt er sich automatisch in einen unbefristeten Vertrag um.

Die berechtigten Gründe für die Kündigung des Mietvertrages durch den Eigentümer (Vermieter) sind:

- Fehlerhaftes Verhalten des Mieters: z.B. unbezahlte Mieten;
- Der Eigentümer will die Wohnung selbst nutzen (persönlich oder ein Verwandter bis zum 3. Grad)
- Andere schwerwiegende und berechtigte Gründe, nicht aber der Verkauf des Gebäudes.

Die Hauptgründe für eine Kündigung durch den Mieter sind:

- Ablauf der Dauer des Mietvertrages mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten.
- Fehlverhalten des Vermieters

Die Kündigung muss per Einschreibebrief mit Empfangsbestätigung (Rückschein) gemacht werden. Der Mietvertrag kann auch in gegenseitigem Einverständnis zwischen Mieter und Vermieter (schriftlich!) aufgelöst werden.

4. Weitere Informationen

Das Gesetz hat verschiedene Möglichkeiten vorgesehen um den Beschwerden von Mietern entgegen zu kommen. So haben die Gemeinden eine Mietkommission, die über die Höhe der Miete und der Kostenvorschüsse entscheiden kann.

Weitere Hilfe bieten auch der Verbraucherschutz (Union luxembourgeoise des consommateurs) und das Wohnungsbauministerium an. Letzteres hat eine Broschüre mit Modellen von einem Mietvertrag und einer Bestandsaufnahme herausgegeben.

1) Loi du 21 septembre 2006 sur le bail à usage d'habitation et modifiant certaines dispositions du Code civil

2) Modell als Download verfügbar unter : http://www.ml.public.lu/fr/publications/bail_loyer_publications/index.html

3) Modell als Download verfügbar unter : http://www.ml.public.lu/fr/publications/bail_loyer_publications/index.html





Beantragen Sie gegebenenfalls die staatliche Mietgarantie

Constant Kiffer

16

1. Was ist eine „Mietgarantie“ ?

Bei einer Mietgarantie, auch Mietkaution genannt, handelt es sich um eine bestimmte Summe Geld die der Besitzer dem Mieter abverlangt um Unkosten zu decken die entstehen wenn der Mieter die Wohnung verlässt ohne die Mietnebenkosten oder die Reparatur eventueller Schäden zu bezahlen. Der Mieter kann dem Vermieter bei der Unterschrift des Mietvertrages die Kautions bar bezahlen oder den Beweis einer Bankgarantie mitbringen.

Obwohl Sie über das benötigte Einkommen verfügen um die Miete zu bezahlen, haben viele Haushalte mit bescheidenem oder geringem Einkommen Schwierigkeiten die Mietgarantie bei Unterzeichnung des Mietvertrags zu bezahlen. Die Höhe dieser Garantie entspricht immerhin einem Betrag von 3 Monaten Miete. Hinzu kommen die Überweisung der ersten Miete und gegebenenfalls die Kommission für die Immobilienagentur, die normalerweise auch einer Monatsmiete entspricht.

So ist der Mieter gezwungen, zu Beginn des Mietverhältnisses und neben den Kosten für den Umzug, einen Betrag von 5 Monatsmieten zu zahlen. Es ist also sehr verständlich, dass viele Haushalte größere Schwierigkeiten haben die Summe für die Mietgarantie aufzubringen.

Nach Inkrafttreten des großherzoglichen Reglements vom 2. April 2004, über die Bedingungen und Bezugsmodalitäten der Finanzierungshilfe von Mietgarantien, welche im Artikel 14quater des abgeänderten Gesetzes vom 25. Februar 1979, bezüglich der Wohnbeihilfen, vorgesehen ist, kann der Staat einem angehenden Mieter eine Mietgarantie zur Verfügung stellen. Es handelt sich dabei um ein Zertifikat in dem der Staat sich verpflichtet dem Vermieter, auf Anfrage, den geforderten Betrag der Mietgarantie auszuzahlen.

Personen, die also nicht über die notwendigen Mittel zur Finanzierung einer Mietgarantie verfügen, können daher eine diesbezügliche Hilfe beim Wohnungsministerium beantragen. Im Jahre 2011 konnten 136 Anträge angenommen werden, die einer Gesamtsumme von 193.248,32 € entsprachen.

2. Unter welchen Bedingungen kann eine Mietgarantie beantragt werden ?

Im Rahmen der gesetzlichen Finanzierungshilfe für Mietgarantien, muss der Mietanwärter einige Bedingungen erfüllen:

- am Tag der Antragstellung großjährig sein,
- ermächtigt sein, legal (für eine Mindestdauer von 3 Jahren) im Großherzogtum Luxemburg wohnhaft zu sein und im Einwohnermeldeamt einer luxemburgischen Gemeinde offiziell eingeschrieben sein,

Mehr Informationen:

Wohnungsministerium: http://www.ml.public.lu/fr/aides-logement/aides-individueelles-logement/location/garantie_locative/index.html

Règlement grand-ducal du 2 avril 2004 fixant les conditions et modalités d'octroi de l'aide au financement de garanties locatives, prévue par l'article 14quater de la loi modifiée du 25 février 1979 concernant l'aide au logement : <http://www.legilux.public.lu/rgl/2004/A/0860/1.pdf>

3

- nicht im Besitz einer Wohnung in Luxemburg oder im Ausland sein und nicht über Nutznießungsrechte für eine Wohnung verfügen,
- einen für Hauptwohnzwecke geltenden Mietvertrag hinsichtlich einer in Luxemburg gelegenen Wohnung abgeschlossen haben.

Hinzu kommt, dass das zu berücksichtigende Einkommen des Mietanwärters nicht über 2,5 Mal vom RMG-Bruttobetrag liegen darf und die Miete nicht über 1/3 des zu berücksichtigenden Einkommens liegen darf. Die monatliche Miete darf nicht über 1.499,02 € liegen. Dieser Betrag wird regelmäßig an den jeweiligen Preisindex angepasst.

Die Höhe der Finanzierungshilfe für die Mietgarantie kann die Höhe von 3 Monatsmieten nicht überschreiten und ist zusätzlich begrenzt auf eine Maximalsumme von 573 € Basisindex 100 des Verbraucherpreisindex (aktuell 4.497,06 €).

3. Wie läuft die Antragstellung ab?

Ihr Antrag auf Bewilligung einer staatlichen Mietgarantie ist mittels eines Spezialformulars zusammen mit den erforderlichen Dokumenten an den „Service des Aides au Logement“ des Wohnungsbauministeriums, coin avenue Gaston Diderich/bd Grande-Duchesse Charlotte, L- 1420 Luxemburg, zu richten. Folgende Belege müssen dem Antrag beigelegt werden:

- Lohnbescheinigungen des Antragstellers (und Ehepartners) der letzten 6 Monate,
- Wohnsitzbescheinigung ausgestellt von der zuständigen Gemeindeverwaltung,
- Kopie des Passes, des Personalausweises oder der Aufenthaltserlaubnis (recto-verso) des Antragstellers,
- Bescheinigung über die Mitgliedschaft im 'Centre commun de la sécurité sociale'.

Nach Erhalt des Antragsformulars und der genannten Belege, schickt der 'Service des Aides au logement' dem Mietanwärter ein Dokument mit dem Titel „Autorisation“ zu.

Diese „Autorisation“ ist 3 Monate gültig und schreibt die Maximalsumme der Miete und die Maximalsumme der Mietgarantie vor. Hat der Antragsteller eine Wohnung gefunden die diesen Bedingungen entspricht, kann er den entsprechenden Mietvertrag unterschreiben.

Nach der Unterschrift, muss der Mieter bei einer Bank vorstellig werden und einen « contrat de dépôt conditionné » abschließen. Hierbei handelt es sich um ein Treuhandkonto, welches der Mieter monatlich während 36 Monaten aufstocken muss, bis die Höhe der Mietgarantie erreicht ist. Danach stellt der Mieter dem 'Service des Aides au logement' eine Kopie des Mietvertrags sowie das Original der 'Autorisation' zu, welche aber vorher noch auf der Rückseite von der Bank ausgefüllt wurde, die das Treuhandkonto eröffnet hat.

Schlussendlich stellt dann der 'Service des Aides au logement' dem Vermieter eine Bescheinigung aus die bestätigt, dass der Mieter eine Finanzierungshilfe für die Mietgarantie in Anspruch genommen hat. Im Streitfall kann der Vermieter so, auf einfache Anfrage, die vom Wohnungsministerium garantierte Summe erhalten. Das Ministerium wird daraufhin die gezahlte Summe vom Mieter zurück verlangen.

4. Fiktives Beispiel :

Herr Schmidt verfügt über ein Einkommen von 2.000 € brutto und seine Frau bezieht ein Einkommen von 1.000 € brutto. Das Gesamteinkommen des Haushalts von 3.000 € übersteigt die Grenze von 2,5x dem garantierten Mindesteinkommen (RMG) nicht. (Im Falle von Herr und Frau Schmidt würde diese Grenze sich auf $1.924,86 \times 2,5 = 4.960,65$ € beziffern).

Die Miete darf folgende Summe nicht überschreiten: $3.000 : 3 = 1.000$ €

Die vom Vermieter verlangte Miete ist: 900 €

Die Maximalsumme der Garantie beträgt: $900 \times 3 = 2.700$ €

Die vom Vermieter verlangte Kautions beträgt: 1.800 €, d.h. 2 Monatsmieten

Die Höhe der vom Vermieter verlangten Kautions ist niedriger als die Maximalsumme die vom Wohnungsministerium garantiert werden kann. Die Mietgarantie entspricht in diesem Fall dem Betrag der effektiv vom Vermieter verlangt wird, d.h. 1.800 €.

Der Mieter muss nun monatlich 1.800 : 36 Monate = 50 € auf das Treuhandkonto überweisen. Ist die Summe von 1.800 € erreicht, steht Sie dem Mieter zur Verfügung um in Zukunft bei einem Wohnungswechsel eigenständig eine Mietgarantie an den neuen Vermieter zahlen zu können.

Mehr Informationen:

Service des Aides au Logement - Info'Logement Coin avenue Gaston Diderich/boulevard Grand-Duchesse Charlotte L-1420 Luxembourg

Formular zum Download: <http://www.ml.public.lu/pictures/fichiers/Formulaires/formulaire-aide-garantie-locative.pdf>





Befolgen Sie die Hausordnung

Fabrice Coulon

20

Was ist eine Hausordnung?

Die Hausordnung ist von zentraler Bedeutung und wird oft zusammen mit dem Mietvertrag unterzeichnet, der meistens auf sie verweist. Es handelt sich eigentlich um eine Vereinbarung im Bezug auf das Leben in der Gemeinschaft mit genauen Bestimmungen bezüglich der gegenseitigen Verpflichtungen eines jeden Mieters in einem Wohngebäude. Die Hausordnung beschreibt was man von jedem erwarten kann. Sie schreibt Rechte und Pflichten fest. Lesen Sie sie aufmerksam und behalten sie die Hauptregeln!

Eine Hausordnung wird nicht aufgestellt um Freiheiten einzuschränken oder etwas aufzuzwingen, sondern sie soll es ganz im Gegenteil erlauben harmonisch in Gemeinschaft zu leben und dies sowohl in den privaten Räumlichkeiten wie auch an den öffentlichen Orten. In allen Miethäusern gibt es eine Hausordnung, die auch eine Anleitung für die Nutzung der technischen Ausstattung des Hauses und das Erledigen verschiedener praktischer Aufgaben beinhaltet. Sie dient also auch dazu unseren Komfort zu verbessern. Damit sie ihre Rolle erfüllt, sollte die Hausordnung regelmäßig angepasst werden und auch besondere Situationen berücksichtigen.

Jeder Mieter ist persönlich verantwortlich für seine Handlungen und sein Verhalten, sowie jenes der Mitbewohner seines Haushaltes. Er muss sich gegebenenfalls gegenüber allen Beschwerden durch andere Mieter verantworten, die ihn selbst oder die Mitbewohner seines Haushaltes betreffen. In diesem Kontext ist es wichtig zu wissen, dass Verstöße gegen die Hausordnung zu einer Auflösung des Mietvertrags führen können und darüber hinaus auch eventuell gerichtliche Verfahren nach sich ziehen können.

Was beinhaltet die Hausordnung?

Dies hängt natürlich von den Erwartungen des Vermieters, sowie dem Haus- oder Gebäudetypus ab. Verschiedene Themen findet man jedoch in den meisten Hausordnungen wieder:

- Respekt der Gemeinschaftsräume innerhalb und außerhalb des Hauses
- Respekt der Nachbarschaft
- Unterhalt der Räumlichkeiten (Mieter/ Vermieter)
- Nutzung der technischen Ausstattung und der Entsorgungssysteme
- Halten von Tieren
- Hygiene und Sauberkeit
- Sicherheit
- Versicherungen

Diese Liste ist natürlich nicht vollständig.

4

21





In eine neue Wohnung einziehen, ist ein schönes Gefühl und bringt frischen Schwung ins Leben. Sich häuslich niederzulassen bedarf aber einer gründlichen Vorbereitung und der neue Lebensabschnitt bringt mit sich, dass man sich mit dem Thema ‚Versicherung und persönliche Absicherung‘ auseinandersetzen muss.

Eine falsche Entscheidung in diesem doch sehr spezifischen und oft nicht ausreichend beherrschten Bereich kann in manchen Fällen herbe Verluste für den Einzelnen und seine Familie mit sich bringen. Das Privatleben und Ihr persönliches Hab und Gut verdienen es, gut versichert zu sein. Jeder Bürger muss notwendigerweise daran denken, sein Privatleben sowie seine Besitztümer zu versichern. Drei Versicherungen sind unbedingt anzuraten: die Privathaftpflichtversicherung, die Unfallversicherung und die Wohnversicherung, welche an und für sich eine Sachversicherung ist.

1. Die Privathaftpflichtversicherung

Spricht man nun von Haftpflicht, dann ist man sich bewusst, dass man für jene Schäden, die man einer Drittperson zufügt, gerade stehen muss. Die Haftung für eigenes Handeln richtet sich nach den Artikeln 1382 und 1383 des Code Civil.

- Artikel 1382 lautet: ‚Jede Handlung, durch die eine Person einer anderen einen Schaden zufügt verpflichtet denjenigen, der den Schaden verschuldet hat, ihn zu ersetzen‘.
- Artikel 1383 unterstreicht, dass ‚jeder für den Schaden haftet, den er nicht nur durch sein eigenes Handeln, sondern auch durch Fahrlässigkeit oder durch Unachtsamkeit verursacht hat‘.

Die Privathaftpflicht schützt den Versicherungsnehmer in seiner Eigenschaft als Privatperson, als Fußgänger, Radfahrer, Sportler, Familienoberhaupt, Hausbewohner, Halter oder Hüter von Haustieren sowie als Besitzer von Haushalts- und Gartengeräten. Sind in die Versicherung eingeschlossen der Partner und alle nicht verheirateten Personen, welche weder eigene Wohnung, noch Herd haben und welche gewöhnlich mit dem Versicherungsnehmer im Haushalt leben. Die Privathaftpflicht entschädigt sowohl im Fall von Körperschäden als auch bei materiellen Schäden.

Ein wichtiger Rat: Es handelt sich hier um eine billige Versicherung für ein alltägliches Risiko. Eine private Haftpflichtversicherung ist also sehr empfehlenswert.




2. Die Unfallversicherung

Denken Sie an Ihr wichtigstes Kapital: Sie selbst! Optimaler Versicherungsschutz bietet natürlich die so genannte „Allgemeine Unfallversicherung“, die einen jeden rund um die Uhr sowohl im privaten wie auch beruflichen Leben begleitet. Die Unfallversicherung garantiert eine Entschädigung, wenn der Versicherte Opfer eines Unfalls mit Körperschaden geworden ist. Folgende Leistungen sind vorgesehen:

- Auszahlung eines Kapitals im Todesfall
- Auszahlung eines Kapitals im Falle bleibender Invalidität

- Auszahlung eines Tagessatzes um die zeitlich begrenzte Arbeitsunfähigkeit zu entschädigen
- Auszahlung eines Tagessatzes ab dem ersten Tag eines Krankenhausaufenthaltes
- Rückzahlung der medizinischen Kosten

Die Garantie „bleibende Invalidität“ ist im Rahmen der Unfallversicherung besonders hervorzuheben. Diese Garantie wird besonders jungen Leuten empfohlen, weil sie oft über keine materiellen Reserven verfügen und darüber hinaus wenige Sicherheiten haben um eine dauerhafte Behinderung aufzufangen. Sie brauchen Geld für ihre Rehabilitation und eine Neuorientierung im privaten und beruflichen Bereich.



Ein wichtiger Rat: Bei der Unterschrift eines Unfallversicherungsvertrags sollte man auf jeden Fall sicherstellen, dass es sich um eine „allgemeine“ Unfallversicherung handelt, die nicht nur auf einige Risikokategorien beschränkt. Falls man eine Vorliebe für risikoreiche sportliche Aktivitäten hat, so soll man seinen Versicherer hierüber informieren, da sie entweder ausgeschlossen oder gegebenenfalls eine Risikoerhöhung darstellen, die mit einer Zusatzprämie verbunden ist.

3. Die Wohnversicherung

Die Basisgarantien

Die Wohnversicherung wird unter verschiedenen Varianten und Versicherungsformeln angeboten. Sie sieht folgende Basisgarantien vor: Brand, Wasserschäden, Einbruchdiebstahl, Sturm, Hagel und Schäden durch Schneelasten. Eine moderne und zeitgemäße Versicherung ist das, was Mieter und Hauseigentümer heute unbedingt brauchen, um gegen die verschiedensten Risiken gewappnet zu sein.

Die moderne Wohnversicherung bietet Versicherungsschutz bei Vandalismus, Aktionen mit terroristischem Hintergrund, Sabotage, Schäden durch Erdbeben oder sogar bei Schäden durch klimatisch bedingte Risiken, so z.B. Rückstau und Überfließen der Kanalisation und die

Anhäufung von Regenwasser als direkte Ursache von außergewöhnlich starken Niederschlägen. In den neueren Verträgen sind ebenfalls Schäden an den versicherten Gebäuden durch Graffiti vorgesehen. Angemessener Versicherungsschutz wird gewährt für Entseuchung des Bodens und der versicherten Gegenstände infolge unfallbedingter Umweltschäden. Und manche Versicherer gehen sogar soweit, den Diebstahlschutz auf Gartenmobiliar, Barbecue-Einrichtungen und Pflanzen auszudehnen.

Neuzeitliche Wohnversicherungsverträge sehen Entschädigungen bei Bruch und Diebstahl von Computermaterial sowie von audiovisuellen Geräten und Haushaltsapparaten vor. Auch kann der Versicherte im Rahmen seiner Wohnversicherung auf eine Absicherung seiner persönlichen Gegenstände zurückgreifen. Dieser Versicherungsschutz begrenzt sich wohl auf eine Pauschalsumme, gilt aber weltweit. Er schließt z.B. Fotoapparat, Mobiltelefon, MP3-Player, PDA oder GPS mit ein. Der Hausrat, also das Mobiliar selbst, ist bis zu 10 Jahren Neuwert versichert, was sich als äußerst vorteilhaft für den Versicherten erweisen kann.

Ein wichtiger Rat: Nehmen Sie sich die Zeit Fotos von ihren (Wert-)Gegenständen zu machen. Bei speziellen Objekten kann auch eine Schätzung des Wertes durch einen Experten notwendig sein. Im Schadensfall, werden diese Dokumente die Entschädigung wesentlich erleichtern.

Sicherheit und Dienstleistung

Die modernen Wohnversicherungen haben den Vorteil, zusätzliche Dienstleistungen anzubieten. Diese sind stets optional und teilweise gratis. Ein Hilfeservice spielt bei Notfall- oder Pannenhilfen und bietet vielseitige Notdienste nach einem versicherten Schadensfall an. Ihr Hausschlüssel ist im Schloss abgebrochen, die Heizung ausgefallen oder das Wasser läuft aus Ihrer Waschmaschine... in all diesen Fällen weiß man keinen Rat und ist froh, wenn man auf seinen Versicherer zurückgreifen kann.

Andere Service-Leistungen hauchen der klassischen Wohnversicherung regelrecht neues Leben ein. Mit Zusatzgarantien wie ‚Jährliche Reisekosten‘ hat der Versicherte keinen finanziellen Verlust falls die Reise wegen Krankheit, Tod oder einem anderen unvorhersehbaren Ereignis storniert werden muss.

Weitere Dienstleistungen können, entsprechend ihrer finanziellen Lage, mehr oder weniger sinnvoll sein. Die vorgeschriebene

jährliche technische Überprüfung vom Auto und der Reifenwechsel im Herbst oder Frühjahr kann von der Versicherung übernommen werden. Bei kurzer oder langer Abwesenheit, wenn Handwerker im Haus sind oder man in Ferien ist, wird die Wohnung in regelmäßigen Abständen durch Sicherheitsleute kontrolliert.

Ein wichtiger Rat: Bei all diese Zusatzgarantien und Dienstleistungen überlegen Sie zuerst ob sie für Sie wirklich von Nutzen sind und wie viel es Sie kostet.

4. Persönliche Beratung

Die Versicherungsprodukte und –möglichkeiten sind im Laufe der Jahre komplexer geworden. Auch wenn das Internet eine schier unerschöpfliche Informationsquelle bietet, so beschränkt das hier angebotene Wissen sich nur auf Allgemeines. Sucht man eine genaue Antwort auf spezifische Fragen, bleibt die einzige richtige und zuverlässige Anlaufstelle der Versicherungsagent, der als Fachmann in diesem Bereich mit Rat und Tat seinem Versicherten zur Seite steht. Dies sowohl vor, während als auch nach dem Schadensfall.

Die guten Dienste eines vertrauenswürdigen Versicherungsagenten sind durch nichts zu ersetzen. Denn: Sich versichern ist gut, aber sich gut versichern ist besser!



Organisieren Sie Ihren Umzug

Marc Pauly

26

Um einen Umzug unter optimalen Bedingungen zu organisieren, müssen wir im Voraus lange darüber nachdenken. Ein Umzug ist keine leichte Aufgabe. Eine Menge Formalitäten und Schritte sind damit verbunden. Aber keine Angst, steigen Sie ein mit dem Leitspruch „1-2-3, ich ziehe um!“, denn :

es gibt drei gute Gründe, um sich gut vorzubereiten:

- Sie sparen Geld.
- Sie kommen schneller vorwärts.
- Sie minimieren Ihren Stress.

es gibt drei Zeitabschnitte zu beachten:

- „Vor“ dem Umzug.
- „Während“ des Umzuges.
- „Nach“ dem Umzug.

es gibt drei Checklisten, die chronologisch zu verwenden sind, damit Sie nichts vergessen.

- Vorbereitungen für den Umzug.
- Aufgaben am Tag des Umzugs.
- Tätigkeiten nach dem Umzug.

Die Checklisten finden Sie im Anhang des Ratgebers. Es sind einfache, effiziente und leicht handhabbare Hilfsmittel, um zu überprüfen, ob alle notwendigen Aufgaben und Maßnahmen in der richtigen Reihenfolge durchgeführt werden. Die folgenden Checklisten geben Ihnen einen guten Überblick, sind aber sicherlich Ihrer eigenen Situation anzupassen.

Noch ein paar weitere Tipps:

1. Ab- und Aufbau der Möbel

- Nummerieren Sie jedes Stück Ihrer demontierten Möbel! Markieren Sie wo oben und unten ist! Verwenden Sie Etiketten in verschiedenen Farben für jedes Stück!
- Lassen Sie vorzugsweise jedes Möbelstück von der Person aufbauen, die dieses auch abgebaut hat!

2. Sicherheit

- Rufen Sie professionelle Hilfe zum Abklemmen und Wiederanschließen Ihres Gasofens!
- Stellen Sie sicher, dass alle korrosiven und brennbaren Flüssigkeiten (Säuren, giftige Substanzen, Gasflaschen) unter maximalen Vorsichtsmaßnahmen zu transportieren sind, um einen Unfall während des Umzugs zu vermeiden!

Weitere Informationen:

Finden Sie die Checklists im Anhang und zum Download auf www.caritas.lu!

- Leeren Sie alle Geräte / Maschinen, die mit Benzin betrieben werden, vor dem Transport!
- Vergewissern Sie sich, ob Ihr Umzugswagen sicher beladen wird (ausgewogene Gewichtsverteilung, Befestigung alle Objekte, ...)!

3. Versicherungen / Finanzen

- Beachten Sie, dass Sachschäden, die von Menschen aus Ihrer Umgebung (Familie, Freunde ...) die Ihnen freiwillig beim Umzug helfen, verursacht werden, durch Ihre Haftversicherung abgedeckt sind!
- Fragen Sie Ihren Versicherer, ob Sie gegen das Umzugsrisiko versichert sind (z.B.: Schäden im Treppenhaus, ...)! Wenn nicht, fragen Sie nach einer „Sachschadenversicherung“ für den Zeitraum des Umzugs!
- Prüfen Sie, ob Ihre vorherige Mietgarantie Ihnen im Einklang mit Ihrem bisherigen Mietvertrag zurückerstattet wurde!

27



Der Nachbar, das unbekannte (streitbare) Wesen

Ob in der Wohnung oder im Einfamilienhaus, Nachbarn sind in unserer Nähe und man kann sie sich nicht aussuchen. Mit ihnen müssen wir uns vertragen, sonst fühlen wir uns in den eigenen vier Wänden nicht mehr wohl. Denn ein langwieriger Streit geht zu Lasten der eigenen Lebensqualität und der des Nachbarn, auch wenn dieser es vielleicht nicht zugibt oder es sich nicht anmerken lassen will. Letztendlich möchte jeder in Ruhe sein Leben führen, gerade in der eigenen Wohnung, die den Rückzugsraum von Arbeit, Stress und anderen Belastungen darstellt. Besser also, von vornherein auf ein zufriedenstellendes Nebeneinanderwohnen zu setzen und es sich nicht mit dem Nachbarn zu verderben, sonst kann das eigene Zuhause zum Albtraum werden.

Doch das können wir nicht allein beeinflussen: Die Nachbarn führen ihr eigenes Leben und wollen sich da nicht von Dritten hineinreden lassen. Sie haben ihren Plan vom Leben, der vermutlich in einigen Punkten anderes ist, als der eigene. Je verschiedener die Lebensweisen sind und desto näher man sich ist, umso wahrscheinlicher wird ein Konflikt.

Streit vermeiden

Was können wir tun, um einen dauerhaften und kräftezehrenden Streit zu vermeiden?

Jeder ist letztendlich ein Nachbar eines anderen Nachbarn. Wir müssen uns in unserem Zusammenleben also arrangieren, sonst kommt es zu einem Konflikt. Alles hat seine Grenzen, aber wo liegen diese? Gemeinsame Regeln sind eine gute Basis. Es geht um Respekt und Toleranz, d.h. den Anderen in seiner Eigenart zu achten auch wenn unsere Vorstellungen einer Sache abweichend sind. Und es geht um Kommunikation. Je eher wir uns mit dem Anderen austauschen, versuchen ihn zu verstehen, desto weniger wahrscheinlich wird ein Konflikt.

Ich und meine Nachbarn ...

Eine repräsentative Umfrage¹ ergab:

- Der Kontakt zu meinem Nachbarn
 - Ist sehr freundschaftlich (20%)
 - Ist eher freundschaftlich (33%)
 - Ist höflich, aber distanziert (30%)
 - Beschränkt sich auf Grüßen (14%)
 - Ist durch Streit geprägt (2%)

- Ich wünsche mir
 - dass er/sie hilfsbereit ist (81%)
 - dass man sich mit ihm/ ihr gut unterhalten kann (78%)
- Mein Nachbar hat sich in letzter Zeit
 - schon einmal um meine Post gekümmert (69%)
 - um Post und Blumen während meines Urlaubs gekümmert (33%)

Einige Ursachen für einen Nachbarschaftsstreit

- Lärm (Musik, spielende Kinder, Baby, Haushaltslärm, schlecht isolierte Wände, Türknallen...)
- Schmutz (Müll vor der Wohnungstür oder im Gang)
- Vernachlässigter Garten
- Grillen auf dem Balkon, Gerüche aus der Küche
- Tiere
- Zu große Neugierde
- Unfreundlichkeit

Streit zwischen Nachbarn hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten zugenommen. Die Menschen haben durch die Individualisierung an Freiheit gewonnen, sind aber dadurch auch egoistischer und unsolidarischer geworden. Das nachbarschaftliche Verhältnis wird nicht mehr gepflegt. Viele Leute glauben, man sei nicht auf den Nachbarn angewiesen.

Goldene Regeln des Zusammenlebens

Kommunikation, Toleranz und gegenseitiger Respekt sind die Eckpfeiler des guten Zusammenlebens.

Es gehört ein gehöriges Stück Überwindung und Beherrschung dazu, den ersten Schritt auf den störenden Nachbarn zuzugehen. Doch der eingesetzte Mut kann ein wertvolles Resultat erzeugen: die friedliche Koexistenz mit dem Nachbarn. Für ein Gespräch gibt es ein paar goldene Regeln. Es ist nicht leicht, diese dann auch im Streitgespräch zu berücksichtigen. In Kommunikationskursen zum Beispiel werden diese oder ähnliche Regeln in Zweiergruppen trainiert, so dass dann im Ernstfall von ihnen Gebrauch gemacht werden kann. Probieren Sie es einmal aus!

1) Innofact-Studie (www.innofact.de) im Auftrag der Community „Meine Nachbarschaft“ im November 2009 (1033 Befragte)

Einige goldene Kommunikationsregeln:

- Eine ruhige Situation für ein Gespräch wählen!
- Ich-Botschaften benutzen („Ich fühle mich gestört durch ...“)!
- Du-Botschaften vermeiden („Du störst mich, weil ...“)!
- Hören Sie aktiv zu (Blickkontakt, Nicken, ...)!
- Probieren Sie den anderen Standpunkt zu verstehen und zu zulassen!
- Sprechen Sie nur konkrete Situationen und konkretes Verhalten an!

Jeder Mensch ist anders. Anderssein führt oft zu Streitereien. Ob dieses Anderssein nun religiöser, kultureller oder sprachlicher Natur ist, jeder Mensch hat das Recht auf sein eigenes Leben. Ein wenig Toleranz gegenüber dem Anderen ist daher immer notwendig.

Was tun, wenn es schon zu spät ist?

Irgendwann ist eine vernünftige Kommunikation nicht mehr möglich. Höflichkeit existiert nicht mehr. Die Streithähne sind aus eigener Kraft nicht mehr in der Lage, aus der verfahrenen Situation herauszukommen. Das Leben wird zur Qual.

Bevor es vors Gericht geht, bietet sich gerade bei Nachbarschaftskonflikten eine Mediation an: Eine neutrale dritte Person vermittelt zwischen den Streitparteien, ohne dass es zu einem Prozess kommen muss. Häufig ist das der beste Weg, denn hier werden beide Parteien geachtet und kein Gewinner oder Verlierer ermittelt. Des Weiteren wird der Ursprung des Konfliktes erforscht und beide Seiten erklären, durch was sie sich gestört fühlen und was sie sich wünschen. Oft ist das den Streitern gar nicht so klar. Die Mediation strebt eine Lösung in beiderseitigem Einverständnis an und dadurch die Wiederherstellung der sozialen Beziehungen.

Einige Gemeinden in Luxemburg haben Mediationsbüros für ihre Bürger eröffnet, so zum Beispiel

- La maison des Conflicts - Service de médiation de Differdange
- Service de médiation de Dudelange
- Service de médiation de Junglinster
- Service de médiation de Schifflange

Mediationsdienste:

Gemeindeverwaltung Differdange | mediation@differdange.lu | Tel. 58 77 11 410

Gemeindeverwaltung Schifflange | Tel. 8002 40 50

Gemeindeverwaltung Junglinster | mediation@junglinster.lu | Tel. 26 78 28 64

Gemeindeverwaltung Dudelange | Tel. 26 51 08 89

Service régional de médiation sociale | mediation@mecasbl.lu | Tel. 8002 38 83

Centre de Médiation asbl | info@mediation.lu | Tel. 27 48 34

ALMA asbl | www.alma-mediation.lu



- Service régional de médiation sociale
(Regionen des LEADER-Programmes:
Mullerthal und Miselerland)

Weitere Anbieter von Mediation sind:

- Association Luxembourgeoise de la
Médiation et des Médiateurs agréés –
ALMA asbl.
- Centre de Médiation asbl.

Es gibt sicherlich auch Grenzen für eine Mediation, zum Beispiel, wenn kriminelles Verhalten wie Körperverletzung ins Spiel kommt. Dann ist die Polizei gefragt und der Rechtsweg muss eingeschlagen werden. Dieses ist auch der Fall bei „verhandlungs-resistenten“ Nachbarn, die es sicherlich auch gibt.

Es kann der Frömmste nicht in
Frieden leben, wenn es dem bösen
Nachbarn nicht gefällt.

Friedrich Schiller



Leben Sie ökologisch: Richtig heizen und lüften

Norry Schneider

32

1. Gründe aktiv zu werden.

Wir brauchen Energie in unserer Wohnung zum Heizen, Beleuchten, Kochen, Baden und für die vielen elektrischen Haushaltsgeräte, sowie zur Information und Erholung.

Auf diesem Planeten decken wir Menschen zwei Drittel unseres Energieverbrauchs mit Erdöl und Gas. Das Tempo in dem wir heute Energie verbrauchen hat zwei Konsequenzen. Es wird nicht mehr genug Energie für zukünftige Generationen geben und wir zerstören dauerhaft die Natur. Die CO₂ Emissionen, die durch das Verbrennen von Energie entstehen, tragen zum Klimawandel bei, mit gefährlichen Auswirkungen auf die Bevölkerungen im Süden sowie auf die Zukunft unserer Kinder.

Indem wir Energie sparsam nutzen, können wir zum Wohlergehen zukünftiger Generationen beitragen, die Welt etwas gerechter machen und gleichzeitig Geld sparen, ohne dafür auf Wohnkomfort verzichten zu müssen. Sei ebenfalls bemerkt, dass Heizen den größten Energieverbrauch eines durchschnittlichen Haushaltes in Luxemburg darstellt. Die Hausheizung und das Warmwasser im sanitären Bereich sind unter den größten Ausgabeposten in der Wohnung: deren Anteil am Gesamtenergieverbrauch liegt bei 60 bis 75%.

Wenn wir die Wohntemperatur um nur 1°C senken, können wir damit unsere Heizrechnung um 5 bis 10% herunter setzen.

2. Was können wir konkret tun?

Im Folgenden ein paar einfache Gesten, die es ermöglichen den Energieverbrauch herunterzuschrauben und gleichzeitig die Heizkostenrechnung etwas zu senken:

Heizung:

Ziehen Sie sich warm und gemütlich an, dann müssen Sie Ihre Wohnung nicht überheizen und unnötig viel Geld ausgeben! Wozu in Shorts und T-Shirt in der Wohnung sitzen, wenn es draußen friert?

Schließen Sie die Rollläden und Vorhänge während der Nacht und öffnen Sie sie wieder am morgen damit das Tageslicht herein kann! So können Sie bis zu 15% Energie sparen.

Stellen Sie Gefäße mit Wasser in der Nähe der Heizung auf, damit die Luft etwas feucht bleibt!

Möchten Sie mehr wissen?

Haben Sie noch Fragen wie sie im Alltag Energie und Kosten einsparen können? myenergy gibt eine kostenlose Gratisberatung.

Hotline: 8002 1190, Internet: www.myenergy.lu

Weitere Informationen:

www.mayago.lu, www.climat.be, www.faisonsvite.fr

8

33



Hängen Sie einen Thermometer an die Wand und überprüfen regelmäßig die Temperatur! 18-20°C ist die ideale Aufenthaltstemperatur. Zum Schlafen reichen maximal 16°C. Sind Sie länger abwesend, darf die Temperatur auch sinken. Das ist gut für die Gesundheit, für den Geldbeutel und für die Umwelt. Sie können so 7-15% Ihrer Heizkosten einsparen.

Verdecken Sie die Heizungen nicht mit Möbeln oder Gegenständen (Vorhänge, Tücher usw.), die eine Zirkulation der Heizluft behindern! Halten Sie ebenfalls die Thermostatventile frei, sonst können sie die Raumtemperatur nicht mehr angemessen regulieren! Ein Wäscheständer kann hier helfen.

Gehen Sie mit dem Heizthermostatventilen richtig um! Der Einstellung 3 entspricht in der Regel eine Raumtemperatur von 20°C. Das sollte man aber mit dem Raumthermometer überprüfen, weil es auch nach Einstellung der Zentralheizung Abweichungen geben kann. Wenn Sie nur kurz abwesend sind, ist es nicht empfohlen das Ventil auf „★“ zu stellen. Die Heizung wird danach mehrere Stunden brauchen, um wieder eine angenehme Raumtemperatur zu schaffen.

Entlüften Sie die Heizkörper wenn sie blubbern oder nicht richtig warm werden! Dafür stellen Sie zuerst die Heizung ab! Falls Sie Zugang zum Heizkessel haben, schauen Sie ob genug Wasserdruck im Heizzyklus ist (meistens 1 bis 2 bar)! Dann lassen Sie während etwa 10 Minuten abkühlen und öffnen ein Entlüftungsventil nach dem anderen (das Wasser mit einem Gefäß auffangen) und warten bis das Wasser fortwährend läuft! Dann drehen Sie die Ventile zu und überprüfen noch mal den Druck beim Heizkessel! Jetzt können Sie die Heizung wieder anstellen. Ist das Problem nicht gelöst, rufen Sie besser einen Fachmann! Wenn der Winter naht, ist es sowieso wichtig daran zu denken die Heizung überprüfen zu lassen.

Lüftung der Wohnung

Lüften Sie die Schlafräume unmittelbar nach dem Aufstehen. Außerdem sollten Sie Bad und Küche unmittelbar nach dem Duschen oder Kochen lüften, um so die Feuchtigkeit sofort zu beseitigen.

Vermeiden Sie es die Fenster in Kippstellung zu bringen! Würden wir ein Fenster tagsüber während den sechs Kältemonaten (mit 10°C oder weniger Außentemperatur) so auflassen, und gleichzeitig die Innentemperatur angenehm warm halten wollen, dann würde unsere Heizung etwa soviel CO₂ ausstoßen wie wenn Sie unge-

fähr 7.000 km mit dem Auto zurücklegen würden. Das entspricht ungefähr einer Tonne CO₂. Lassen Sie also die Wärme nicht stundenlang ausströmen. Um die Wohnung zu lüften, öffnen Sie die Fenster groß während kurzer Zeit und fahren die Heizung kurz herunter. Je nach Außentemperatur gelten folgende Richtwerte zur Lüftung eines Raumes. Idealerweise 2-3 mal pro Tag:

- 4 - 6 Min. Dezember, Januar, Februar
- 8 - 10 Min. März, November
- 12 - 15 Min. April, Oktober
- 16 - 20 Min. Mai, September
- ohne Einschränkung Juni, Juli, August (außer bei extremer Hitzewelle)

Warmwasser:

Ein Wort noch zum Warmwasser. Wie viel Warmwasser verbrauchen Sie täglich? Dies hängt sicherlich von der Anzahl der Mitbewohner und von unseren Gewohnheiten ab. So verbrauchen wir beim Duschen während 4-5 Minuten 30 bis 40 Liter Wasser (Wassertemperatur 30-40°C), für ein Bad 150 bis 200 Liter, und wenn wir von Hand Geschirrspülen etwa 50 Liter pro Tag.

8

35





Leben Sie ökologisch: Führen Sie ihre Haushaltsarbeiten richtig durch

Julia Georgi

36

Weniger ist mehr! Dieser Rat gilt auch für putzen, spülen und waschen. Weniger Putzmittel, weniger belastete Abwasser, weniger Müll, weniger Rohstoffverbrauch bringen ein Plus für Umwelt, Geldbörse und Gesundheit.

Der einzelne Kunde steht heute einem kaum überschaubaren Angebot an Putzmitteln gegenüber. Für einen sauberen und gesunden Haushalt braucht man im Prinzip aber nur wenige Reinigungsmittel. Zum Putzen reichen Wasser und Neutralseife (gegen alles was fettig und schmierig ist) sowie Spülmittel fürs Geschirr und Essig- oder Zitronenreiniger gegen Kalk. Auch Fenster können mit Essigwasser gewaschen werden. Frischen Dreck macht man schnell weg und wechselt regelmäßig die Spüllappen. Normale Seife reicht zum Händewaschen, Flüssigseifen sind nur teurer und produzieren mehr Abfall.

Wozu brauchen wir denn überhaupt Seife? Ohne Seife geht kein Fettfleck weg, da Wasser und Fett naturgemäß aneinander abperlen. Seife senkt die Oberflächenspannung des Wassers, macht die Seifenlauge sozusagen flüssiger damit sie in Stoffe und Substanzen eindringen und sich auch mit Fett verbinden kann. Deswegen kann man mit Seifenlauge Fett weg putzen.

Folgende Putzwerkzeuge reichen völlig: Besen, Handfeger und Kehrblech, Staubsauger, Eimer, Wischtuch, Schwamm, Fensterleder, Staubtuch, Klobürste und Lappen.

1. Putzen / Spülen

- Sauber bitte, aber nicht steril. Gesunde Sauberkeit hält Dreck einfach in Grenzen! Die Werbung vermittelt uns, dass überall große Gefahr durch Mikroorganismen droht, die wir nur mit scharfen Putzmitteln abwehren können. In Wirklichkeit schaden diese Mittel mehr als sie nutzen. So sind Desinfektionsmittel wie z.B. Eau de Javel für den normalen Hausputz schlicht überflüssig, ebenso WC-Steine und Staubsaugerdüfte. Unser Immunsystem muss vor allen in der Kindheit geschult werden durch Kontakt mit „normalem Dreck“. Deswegen gilt es den Mittelweg zu finden: Sauber, aber nicht steril. Zu viel Keimfreiheit kann durchaus schaden und fördert das Auftreten von Allergien. Außer bei ärztlich verordneten Hygienemaßnahmen aufgrund von Krankheiten oder Immunschwächen kommt ein Haushalt mit einigen wenigen Putzmitteln für eine saubere und gesunde Umgebung aus.

Weitere Informationen:

<http://www.hausfrauenseite.de/haushalt/index.html>

<http://www.einfach-natuerlich.de/tippsuche.php>

- Planen Sie Ihre Hausarbeit und erledigen Sie kleine Aufgaben sofort! Lieber regelmäßig ein bisschen putzen, als selten viel. Küche und Bad werden je nach Gebrauch täglich gereinigt, andere Räume und Fußböden wöchentlich oder nach Bedarf. Prinzipiell lässt sich sagen: Je frischer der Dreck, desto einfacher geht er weg!
- Wechseln Sie regelmäßig Putz- und Spüllappen! In Putz- und Spüllappen sammelt sich der Dreck; sie sind daher ein wunderbarer Nährboden für übelriechende Bakterien und müssen regelmäßig gewechselt werden.
- Bewahren Sie Putzmittel außerhalb der Reichweite von Kindern auf! Putzmittel können gefährlich sein. Die auf vielen Putzmitteln deklarierten Inhaltsstoffe werden vom normalen Kunden meist nicht verstanden, also ist Vorsicht geboten. Achten Sie auf die Sicherheitshinweise! Besonders Spezialputzmittel haben oft gefährliche Inhaltsstoffe.
- Dosieren Sie Putz- und Waschmittel richtig und beachten Sie unbedingt die Herstellerangaben! Die Wirkung von Reinigungsprodukten wird durch höhere Dosen nicht verbessert sondern kann sogar schaden, z.B. bei Wollwaschmitteln verfilzt die Wolle. Viele Produkte sind heute konzentrierter als noch vor ein paar Jahren. Also richtig dosieren auch wenn die empfohlenen Dosen oft verschwindend gering erscheinen.
- Beseitigen Sie Geruchsquellen, lüften Sie richtig und nutzen Sie Zimmerpflanzen gegen unangenehme Gerüche! Raumsprays und WC-Steine sind überflüssig.
- Ein wöchentliches Resteessen der schnell verderblichen Lebensmittel hält den Kühlschrank sauber und vermeidet unangenehme Gerüche. Räumen Sie bei der Gelegenheit den Kühlschrank und wischen Sie auch gleich einmal mit Essigwasser durch den Kühlschrank! Kühlschrankdeodorants werden dann nicht mehr gebraucht.

2. Waschen

- Waschen Sie normal verdreckte Wäsche bei niedrigen Temperaturen und mit kurzen Programmzeiten! Das spart Strom und Wasser. Trocknen Sie ihre Wäsche wenn möglich an der frischen Luft! Das spart auch Strom und erleichtert das Bügeln.
- Benutzen Sie ein ökologisches Waschmittel für die normale Wäsche und ein Feinwaschmittel für Weiß- und Buntwäsche! Weder Bleichmittel noch Weichspüler sind für saubere Wäsche notwendig. Manche Kleidungsstücke muss man nur selten waschen, so wird Wolle schon durch Lüften wieder frisch.



Weitere Informationen:

<http://produkte-ohne-palmoel.jimdo.com/>

3. Produkte

- Benutzen Sie ökologische Putzmittel! Alle Supermärkte in Luxemburg haben diese im Angebot. Ökologische Putzmittel sind aus nachwachsenden Rohstoffen, ohne Parfum und biologisch besser abbaubar. Da viele Produkte Rohstoffe aus den Tropen enthalten, bieten einzelne Anbieter auch Produkte, aus dem fairen Handel, mit dem "Fairtrade" Siegel an. Dieses weist darauf hin dass die Bauern welche diese Rohstoffe liefern, faire Preise für ihre Waren bekommen.
- Vorsicht bei Palmöl! Fast alle gängigen Produkte enthalten Tenside (waschaktive Substanzen) aus Palmöl. Das ist wohl ein nachwachsender Rohstoff und leichter biologisch abbaubar als die Tenside auf Mineralölbasis, aber heute wird soviel Palmöl verbraucht, dass immer mehr Plantagen angelegt werden, vor allem in Malaysia und Indonesien. Dort werden dafür riesige Urwälder gerodet, Ureinwohner und Tiere, z.B. Orang-Utans, verlieren ihren Lebensraum. Das Logo RSPO steht für den "Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl" (Roundtable on Sustainable Palm Oil). RSPO versucht als zentrale Organisation nachhaltige Anbaumethoden für Palmöl zu fördern und so die Umweltschädigung zu begrenzen. Aber leider sind die Kontrollen ungenügend und auch deswegen gilt fürs Putzen mit angeblich nachhaltig produziertem Palmöl: Weniger ist mehr (siehe Weblink oben).

4. Zu guter Letzt

- Händewaschen nicht vergessen! Auch die besten Putzmittel helfen nicht eine gute Haushaltshygiene zu erzielen, wenn ein paar einfache Hygieneregeln, wie z.B. das Händewaschen mit einfacher Seife vor dem Essen und nach jedem Toilettenbesuch, nicht eingehalten werden.
- Entsorgen Sie Verpackungen richtig! Leere Plastikverpackungen von normalen Putzmitteln gehören in den blauen Sack. Je nach Kennzeichnung (Totenkopfzeichen) müssen Putzmittelreste als Sondermüll entsorgt werden.



Leben Sie ökologisch: Sparen Sie Wasser und Strom

Julia Georgi

40

Wasser und Strom kommen aus Wasserhähnen respektive aus Steckdosen zu uns, frei Haus, 24 Stunden am Tag, und dies in gleich bleibender Qualität. Viele Menschen wissen nicht wie viel Wasser und Strom kosten. Der Preis hängt natürlich von der Menge ab. Je weniger Sie verbrauchen, desto mehr Geld sparen Sie!

1. Sparen Sie Wasser!

Im Großherzogtum Luxemburg verbraucht jede Person etwa 170 l Trinkwasser pro Tag. Die Preise steigen, weil die Gemeinden durch europäische Regelungen angehalten wurden die realen Kosten der Wasserherstellung an den Verbraucher weiter zu geben.

Der relativ hohe Preis ist jedoch nicht das einzige Problem. Auch in Luxemburg wird die Wasserbereitstellung immer schwieriger. Brunnen müssen immer tiefer gebohrt werden und gerade im Sommer kommt es immer wieder zu Engpässen. Einzelne Gemeinden können dann nicht mehr ausreichend sauberes Wasser anbieten.

Verschwenden Sie kein Wasser!

Wassersparen ist notwendig um unsere zukünftigen Bedarfe zu sichern und den natürlichen Wasserkreislauf zu stabilisieren. Wir brauchen Wasser um gesund leben zu können!

Möchten Sie mehr wissen?

www.eida.lu

EIDA S.A. ist ein so genannter grüner Stromanbieter. Der Strom stammt zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen (Wind-, Wasserkraft etc.).

www.myenergy.lu

Myenergie, eine luxemburgische Organisation, informiert und berät Sie in Fragen von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien.

10

41

Es gibt drei Möglichkeiten Wasser zu sparen:

1) Reduzieren Sie den Verbrauch! Sie können z.B.:

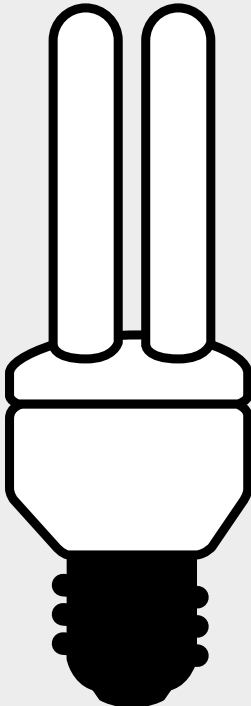
- duschen statt baden,
- den Hahn beim Zähneputzen und Rasieren, usw. zwischendurch schließen,
- allgemein billige Strahlregler (Perlatoren) in ihre Wasserhähne einsetzen.

2) Verschmutzen Sie das Wasser weniger! Kläranlagen haben weniger Arbeit, wenn z.B. biologisch abbaubare Reinigungsmittel verwendet werden.

Vergessen Sie das „Virtuelle Wasser“ nicht! Viele Produkte, die bei uns verkauft werden, haben schon eine Reise um die Welt hinter sich. Für ihre Produktion wurde viel Wasser benötigt, oft in Regionen, wo Wasser knapp ist. Wussten Sie dass für die Produktion von einem T-Shirt 2.000 l Wasser benötigt werden. Informieren Sie sich:

www.wasserfussabdruck.org/index.php?page=files/home

Leitungswasser in Luxemburg ist immer Trinkwasser. Trinken Sie Leitungswasser! Es ist billiger als Flaschenwasser, verursacht weniger Verpackungsmüll und ist immer verfügbar.



Fast jeder Wasserversorger stellt Informationsmaterial für Verbraucher und pädagogisches Material für Schüler zur Verfügung. Informieren Sie sich:

www.ses-eau.lu/mmp/online/website/menu_vert/quiz/file_418/brochure_das_wasser.pdf

2. Sparen Sie Strom!

Auch der Strompreis hat die Tendenz zu steigen Strom kommt wohl aus der Steckdose, aber hergestellt wird er in Kraftwerken. Die traditionelle Herstellung beschleunigt den Klimawandel oder stellt ein erhebliches Risiko dar (Nuklearstrom).

Die Stromerzeugung durch erneuerbare Energien ist heute noch marginal. Unterstützen Sie darum diese umweltschützende Art der Stromerzeugung indem Sie „grünen“ Strom kaufen! Seien Sie sich auch bewusst:

Verschwendung ist eine enorme Quelle an Strom!

Wenn mein privater Energieverbrauch sinkt, spare ich einerseits Geld und gleichzeitig schone ich die natürlichen Ressourcen.

Einige Energiespartipps rund ums Kochen²:

- Reinigen Sie regelmäßig die Herdplatten und Brenner!
- Verwenden Sie Töpfe mit flachem Boden!
- Passen Sie die Hitze dem gekochten Gericht an!
- Lassen Sie die Hitze im Topf, verwenden Sie Topfdeckel!
- Passen Sie die Größe Ihrer Pfannen an den Durchmesser der Herdplatten an, um nicht unnötig Wärme zu verlieren.
- Nutzen Sie Restwärme, schalten Sie Ihren Elektrobackofen ein paar Minuten vor Ende der Garzeit aus.

Richtig abschalten, Geräte im Standby-Modus vergeuden Strom:

- Vermeiden Sie den Standby-Modus! Die (roten) Kontrolllampen an den Geräten verbrauchen Strom. Geräte im Standby-Modus verbrauchen bis zu einem Drittel der Energie bei normalem Betrieb. Schalten Sie Ihre Geräte nur an, wenn Sie sie benutzen wollen!
- Verwenden Sie eine Steckdosenleiste mit Schalter, insbesondere für digitale Geräte und Geräte ohne On / Off-Taste!
- Schalten Sie Ihren Computer aus, wenn Sie ihn länger als 30 Minuten nicht benutzen!

1) Quelle u.a. : www.geantvert.canalblog.com

2) www.energiesparer24.net/Wasser/Wasser-sparen/Kuche-und-Bad.html

- Nehmen Sie Ihre Ladegeräte (Handy, MP3, Batterie ...) von der Steckdose, wenn nicht geladen wird! Auch Sie verbrauchen Strom außerhalb des Ladevorgangs.
- Kontrollieren Sie den Verbrauch Ihrer Stromfresser mit dem Energiemeter! Das Energiemeter ist ein Messgerät, das Ihnen hilft den elektrischen Verbrauch ihrer Elektrogeräte zu ermitteln. Die Geräte können bei Stromversorgern ausgeliehen werden. Informieren Sie sich: **www.energieberodung.lu/de/beratung/energiemeter.html**
- Achtung bei Gebrauchsgütern, viele sind Energiefresser! Eine Neuanschaffung zahlt sich schon nach kurzer Zeit aus. Neue Geräte werden nach Effizienzklassen eingeteilt. Weitere Informationen: **www.oekotopten.lu/**

Weniger Energie beim Wäsche waschen:

- Waschen Sie bei niedrigen Temperaturen (bei 40°C verbrauchen Sie zwei Drittel weniger, als bei 90°C). Waschen Sie ohne Vorwäsche und mit kurzen Programmen.
- Schalten Sie nur volle Waschmaschinen an. Geht das nicht, wählen Sie wenigsten „halbe Last“ oder „Öko“ (Einsparung: Wasser und 25% Strom)!
- Wäschetrockner sind Energiefresser, sie verbrauchen mehr Energie als Waschmaschinen (über 50%). Trocknen Sie Ihre Wäsche auf der Leine!

Stromspartipps bei Beleuchtungen:

- Denken Sie daran: Licht aus! Diese kleine, einfache Geste, das Licht immer auszuschalten, wenn Sie einen Raum verlassen, wird zur Gewohnheit und hilft die Energiekosten zu reduzieren. Machen Sie es überall! Diese kleine Öko-Geste wird dann auch von andern übernommen.
- Bringen Sie Ihre kaputten Glühbirnen zur „Superdrecksküsch“.
- Ersetzen Sie traditionelle Glühbirnen mit Energiesparlampen auch als „Leuchtstofflampen“ oder AML (Lampe mit niedrigem Verbrauch) bekannt. Sie sind in der Anschaffung teurer, verbrauchen aber 5-mal weniger Strom und halten 6 bis 8 mal länger! Bei Neuanschaffungen können Sie auch LED-Lampen verwenden.
- Nutzen Sie das beste Licht was es gibt, das Tageslicht! Natürliches Tageslicht wirkt sich sehr positiv auf unsere Moral aus. Denken Sie daran, die Fenster zu reinigen bevor Staub und Schmutz das Licht aussperren!
- Verwenden Sie die richtige Lichtquelle passend zu Aktivität! Lesen Sie bei gutem, hellem Licht, aber schalten Sie für die Hintergrundbeleuchtung beim Fernsehen nur eine kleine Lampe an. Deckenleuchten erhellen ganze Räume, Strahler beleuchten nur kleine Bereiche und sind dann vielleicht nicht immer notwendig.



Befolgen Sie die Sicherheitsregeln

Fabrice Coulon

44

Warum sind Sicherheitsregeln notwendig?

Sicherheit betrifft uns alle obwohl sie meistens nicht in unserem Alltag beachtet wird. Sicherheitsregeln nicht zu kennen und zu beachten, kann schlimme Folgen für uns selbst und unsere Mitmenschen haben.

Vergessen wir nicht, dass wir als Bürger Pflichten haben. Sich selbst und andere zu schützen durch einfache Verhaltensweisen ist unsere tägliche Pflicht.

Wie also Gefahren vorbeugen, was tun und an wen sich bei Bedarf wenden? Die Antworten auf diese Fragen sind schlussendlich ziemlich einfach und verlangen nur wenige Anstrengungen um sie im Alltag umzusetzen.

Welches sind die Hauptursachen von Feuer?

Drei Elemente müssen zusammen kommen damit ein Feuer entsteht:

- ein Brennstoff,
- Hitze und
- ein Oxydationsmittel (Sauerstoff z.B.).

Fehlt eines dieser Elemente ist es nicht möglich ein Feuer zu machen. Idealerweise sollte man also diese drei Elemente soweit wie möglich auseinander halten um Feuer zu vermeiden.

Die meisten Feuer sind allerdings elektrischen Ursprungs (veraltete oder unangepasste Installationen, Überlastung der Leitungen und Steckdosen, usw.). Davon entstehen 60-70% durch Apparate die unter Spannung stehen, wie der Fernseher, das DVD-Laufwerk, das Radio, usw. Das Feuerrisiko wird natürlich auch durch das Kochen, das Grillen oder das Rauchen im Bett sehr erhöht, manchmal auch durch ungeeignete Löschmittel.

Kochen stellt ein konstantes Risiko dar. Lassen Sie Ihre Töpfe nicht ohne Aufsicht! Achtung bei Feuer in der Friteuse oder im Fondue-Behälter. Durch Unwissenheit und Panik, greift man hier oft auf gefährliche Löschmittel zurück. Niemals Wasser in brennendes Fett schütten! Ein Glas Wasser führt schon zu einer meterhohen Flamme.

Die Überhitzung elektrischer Leitungen durch Überlastung oder Defekte elektrischer Installationen stellen ein häufiges Brandrisiko dar. Fragen Sie bei ihrem Hausbesitzer nach ob die elektrische Installation fachgerecht eingebaut wurde und ob sie kürzlich überprüft worden ist.

Aufgepasst bei brennbaren Stoffen die auf Hitzequellen abgelegt werden! Oft werden Kleider zum Trocknen bei der Heizung oder dem Ofen aufgehängt. Durch zufälligen Kontakt oder auch Strahlungshitze

können die Materialien Feuer fangen. Denken Sie auch an Halogenlampen die zu nahe bei den Gardinen aufgestellt sind!

Im Bett oder auf dem Sofa mit einer brennenden Zigarette einzuschlafen mag harmlos und nicht sehr gefährlich erscheinen. Doch Sie müssen wissen, dass eine Zigarette die auf eine Matratze oder ein Kissen fällt und dort weiterglimmt, bis zu 4 Stunden brauchen kann bis eine Flamme entsteht. Das nennt man einen Schwelbrand. Das Feuer entfacht sich dann während alle schlafen.

Leider ereignen sich jedes Jahr noch immer Unfälle beim Grillen wegen der Verwendung von ungeeigneten Produkten wie Brennspritus oder sogar Benzin. Manche Menschen lassen das Produkt einige Zeit auf die Holzkohle einwirken, weil Sie denken, dass das Feuer dann einfacher anzuzünden sein wird. In Wirklichkeit bildet sich eine Wolke aus Gas, die beim ersten Kontakt mit einem Funken explodiert. Versuchen Sie nie ein Feuer neu zu entfachen indem Sie ein brennbares Produkt über die glühenden Kohlen schütten! Eine starke und sehr gefährliche Stichflamme ist das Resultat.

Kaminbrände sind im Wesentlichen dadurch bedingt, dass die Kaminrohre nicht gereinigt wurden. Hier ist eine alljährliche Wartung erforderlich und obligatorisch.



Es besteht auch eine Erstickungsgefahr durch Dämpfe oder Kohlenmonoxid, wenn man ungeeignete Materialien (z.B. Kunststoff) ins Feuer wirft.

Bei einem Gasfeuer (Gasherd u.a.) müssen Sie sich folgendes merken: Die Flammen nie mit einem Feuerlöscher direkt angreifen! Es besteht Explosionsgefahr, wenn die Flammenentwicklung beeinträchtigt wird. Schließen Sie zu allererst das Gasventil!

Wie kann man vorbeugen und Risiken vermeiden?

Im Gegensatz zur verbreiteten Meinung, besteht das Hauptrisiko für den Menschen nicht in den Flammen. Der Rauch und die Gasentwicklung haben einen erstickenden Effekt, die Hitze, die vom Feuer ausgeht, kann extreme Temperaturen von bis zu 1.200°C erreichen und auch Panik und Unwissen über Verhaltensregeln können uns eher in Gefahr bringen. Daher: Trotzten Sie nie dem Rauch !

Oft glauben wir, dass der Geruch von Rauch uns aufwachen ließe wenn wir schlafen. Das stimmt absolut nicht. Das Feuer nährt sich von Sauerstoff und produziert giftige Gase die, wie im Falle vom Kohlenmonoxid, geruchlos sein können. Man erstickt dann noch ehe die Flammen einen erreicht haben.

Um sich gegen dieses Phänomen zu schützen braucht man einen Rauchmelder. Diese sind eigentlich unerlässlich, darüber hinaus sehr wirksam und auch noch billig (ungefähr 10€ bis 15€). Man findet Sie in Heimwerkergeschäften. Sie werden mit einer Batterie betrieben und sind sicherlich der beste Verbündete gegenüber diesem tückischen Risiko.

Es gibt mehrere Typen von Meldern:

- Optische Melder sind am besten bekannt. Sobald der Sensor durch Rauch, der dicker als Luft ist, beeinträchtigt wird, schlägt er Alarm.
- Der thermische Melder reagiert auf erhöhte Temperatur. Er wird oft in der Küche oder dem Heizungskeller eingesetzt.
- Der CO-Melder (Kohlenmonoxid)
- Der Gas-Melder

Achtung! Jeder Melder hat seine spezifischen Eigenschaften und muss korrekt installiert werden. Befolgen Sie die Angaben des Herstellers genau oder lassen Sie sich von kompetenten Fachleuten, wie z.B. der Feuerwehr, beraten!

Kohlenmonoxyd!

Es handelt sich hier um ein geruchloses und farbloses Gas, welches bei einer unvollständigen Verbrennung von organischem Material entsteht (Holz, Papier, Kohle, Öl,

Naturgas, Butangas, Propangas, Benzin, usw.). Alle Heizungstypen mit Brennstoffen sind also Quellen von Kohlenmonoxid, vor allem wenn sie schlecht gewartet sind.

Bei zu starker Konzentration ist Kohlenmonoxid tödlich. In Frankreich werden heute noch 6.000 Personen Opfer von CO-Vergiftungen, davon sterben 300. Die meisten Unfälle sind auf einen Mangel an Vorsichtsmaßnahmen und die Nichtbeachtung von Sicherheitsregeln zurückzuführen. Obwohl CO ohne den spezifischen Melder nicht bemerkt wird, ist es dennoch möglich die ersten Anzeichen einer Vergiftung zu sehen oder zu spüren:

- Kopfschmerzen
- Übelkeit
- Sehstörungen

Dies kann bis zu Schwindel und Bewusstseinsverlust gehen. Der Raum muss sofort verlassen und Hilfskräfte angefordert werden, über die Telefonnummer: 112.

Was tun bei einer brennenden Person?

- Bei Ihnen selbst: Rollen Sie sich über den Boden!
- Bei Anderen: Wickeln Sie die Person in eine Decke oder in ein nicht-synthetisches Kleidungsstück ein!
- Versuchen Sie nie verbrannte Kleider ausziehen: sie kleben an der Haut.

Zusammenfassung von schlechtem Verhalten!

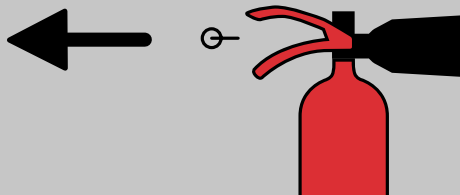
- Werfen Sie niemals Wasser auf brennendes Öl oder auf elektrische Leitungen die brennen!
- Benutzen Sie nie ein Feuerlöschgerät bei einem Gasfeuer!
- Trotzen Sie nie dem Rauch!
- Springen Sie nicht aus dem Fenster! Bleiben Sie beim Fenster in einem abgeschotteten Raum und warten Sie auf Hilfe!
- Meiden Sie den Fahrstuhl!

Was tue ich bei Feuer?

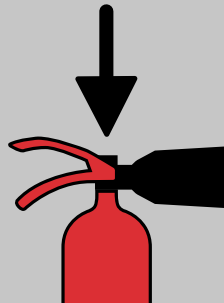
- Sich beruhigen: Keine Panik!
- Alarmieren: Drücken Sie auf den Alarmknopf oder rufen Sie die Feuerwehr – 112!
- Retten: Bringen Sie die Leute in Schutz!
- Schließen: Schließen Sie Türen und Fenster (ohne mit dem Schlüssel abzuschließen) um die Sauerstoffzufuhr zu bremsen.
- Löschen: Wenn möglich, bekämpfen Sie das Feuer mit einem geeigneten Mittel, ohne sich in Gefahr zu bringen! (Feuerlöschgerät, Feuerdecke)
- Evakuieren: Versammeln Sie sich gemeinsam an einer geeigneten Stelle und warten Sie auf Hilfe!



a) Sicherungsglasche abziehen!



**b) Schlagknopf kräftig einschlagen
(Sie hören den Druckaufbau)!**



c) Halten Sie den Feuerlöscher gerade!



d) Zielen Sie auf den Sockel der Flamme!



e) Sprühen Sie von Unten nach Oben auf die Flamme, bis das ganze Feuer überdeckt ist!



Achtung:

Ein Feuerlöscher ist nur am Anfang eines Feuers wirksam.
Wenn das Feuer nicht einfach ausgeht, beharren sie nicht
und verlassen Sie die Brandstelle.





Verwalten Sie Ihr Haushalts- und Wohnungsbudget

Marie-Thérèse Urhausen

50

1. Definition des Haushalts- und Wohnungsbudgets

Das Wohnungs- und Haushaltsbudget ist ein rekapitulierendes Dokument für einen bestimmten Zeitraum (in der Regel einen Monat). Es beinhaltet alle Einnahmen und Ausgaben im Zusammenhang mit einer Wohnung und dem Haushalt.

2. Die Ausgabenseite des Haushalts

a. Die Kosten im Zusammenhang mit einer Wohnung

- **Miete:** Dem Besitzer pünktlich (!) am Beginn des Monats, vorzugsweise per Dauerauftrag, zu zahlen.
- **Hausdarlehen:** Rückzahlung wird im Allgemeinen automatisch von der Bank, zu Beginn eines jeden Monats eingezogen.
- **Mietkosten:** Heizung (Öl, Gas, ...), Strom, Wasser, Müllabfuhr, Unterhalt der Gemeinschaftsräume, Wartungen, Aufzug. Die entsprechenden monatlichen Vorschüsse sind jeden Monat zu begleichen. Im Allgemeinen erfolgt eine Jahresabrechnung nach 12 Monaten. Bitte beachten Sie, dass diese Abrechnung zu einer hohen Summe führen kann, falls die monatlichen Zahlungen zu niedrig veranschlagt waren.

- **Versicherungen:** Hausratversicherung, Haftpflichtversicherung, Unfallversicherung. Im Mietvertrag verlangt der Vermieter vom Mieter den Abschluss einer Hausratversicherung, manchmal sogar einer Haftpflichtversicherung (nicht teuer).

b. Die Basiskosten eines Haushaltes

- die notwendigen Produkte:
 - Lebensmittel
 - Reinigungsmittel
 - Bekleidung
 - Haushaltsgeräte und Werkzeuge
 - ...
- **Aufwendungen für Kinderbetreuung und Schule:**
 - Kinderhort, Ganztagsbetreuung, ...
 - Schulbedarf, Bücher, etc..
 - Ausflüge
 - ...
- **Gebühren für Multimedia:**
 - Festnetz, GSM
 - Programm-Anbieter TV
 - Computer/Internet
 - ...

Weitere Informationen:

www.dettes-net.lu

Informations- und Beratungsdienst bei Überschuldung
für die Region Süden | Tél. 54 77 24

www.ligue.lu/fr/activites/dette.html

Informations- und Beratungsdienst bei Überschuldung
für die Region Zentrum und Norden | Tél. 48 83 33 - 300

12

51

- Reparaturen:
 - Einrichtung
 - Elektrogeräte
 - ...

c. Sonstige Kosten:

- Mobilität:
 - das Auto (Rückzahlung des Kredits, Treibstoff, Versicherung, Reparaturen, Steuern, Parkplatz, ...)
 - die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel
 - ...
- Gesundheit:
 - Regelmäßige Gesundheitskosten (nicht erstattet)
 - Beiträge (Zusatzkrankenversicherung, Sportvereine, ...)
 - ...
- Ausgaben für Freizeit und Erholung:
 - Restaurant, Kino
 - Diskothek, Cafés
 - Sport, andere Hobbys
 - Reisen, Urlaub
 - ...
- Sonstige:
 - Steuern (Tiere, ...)
 - Tabak
 - Außerordentliche Anschaffungen
 - ...

Verschwenden Sie nicht Ihr Geld! Einige dieser Kosten sind nicht reduzierbar (wie Miete) und fix, andere können mehr oder weniger leicht reduziert werden. Aus diesem Grund gibt es eine Tabelle im Anhang, die Ihnen erlaubt, Ihr Budget zu überwachen und in fixe und variable Kosten aufzuteilen.

3. Wie verwaltet man das Haushalts- und Wohnungsbudget?

Da das Budget eine Vielzahl von Kosten beinhaltet, ist es unumgänglich, für bestimmte Zahlungen, Prioritäten einzuräumen. Dazu müssen Sie einen Überblick über Ihr Budget haben und immer wissen, wie viel Geld Ihnen bis zum Ende des laufenden Monats noch zur Verfügung steht. Geben Sie im Alltag nur das Geld aus, was Sie tatsächlich zur Verfügung haben und welches Sie unter Ihren Prioritäten definiert haben.

Zur besseren Kontrolle Ihres Budgets wird dringend empfohlen:

- Ihr Budget zu planen (Tabelle im Anhang),
- das Budget für Nahrungsmittel und Freizeit pro Woche einzuteilen,
- die Rechnungen und Quittungen aufzubewahren.



52



Weitere Informationen:

Budget-Tabelle zum Download auf www.caritas.lu

Wenn Sie nur ein begrenztes Budget haben, ist es wichtig, dass Sie eine Reserve anlegen um

- unerwartete Ausgaben tätigen zu können,
- in der Lage zu sein, regelmäßige Abrechnungen zu bezahlen (wenn Sie dreimonatige Rechnungen haben, legen Sie ein Drittel des Betrags jeden Monat zurück, um nach drei Monaten die ganze Rechnung zahlen zu können),
- sich von Zeit zu Zeit Extras zu erlauben.

Geld gut verwalten, heißt voraussehen!

Die Budgettabelle, die Sie im Anhang dieses Leitfadens vorfinden, hilft Ihnen in diesem Sinne.

- Zuerst berechnen Sie Ihre gesamten monatlichen Einnahmen (A)! Wenn Sie noch Geld vom Vormonat (F) übrig haben, halten Sie dies in der Rubrik „Sonstiges“ fest! Haben Sie im Gegensatz den Vormonat negativ abgeschlossen, geben Sie dies unter Punkt (B) an!
- Ziehen Sie vom Betrag (A) die Summe aller ihrer Rückzahlungen für Darlehen und Schulden (B) ab, sowie die Summe die Sie als Reserve (C) behalten müssen! Diese Reserve ist notwendig, weil entweder Rechnungen regelmäßig fällig werden (z.B. eine Versicherung wird halbjährlich gezahlt) oder weil Sie Geld sparen wollen für unerwartete oder außergewöhnliche Ausgaben.

- Notieren Sie Ihre Ausgaben in das Schema und passen Sie dies gegebenenfalls Ihrer Situation an!
- Prüfen Sie wöchentlich, ob Sie noch genug haben bis zum Ende des Monats!

4. Schützen Sie sich vor Überschuldung!

Eine Überschuldung entsteht wenn Ihre Schulden und Ausgaben Ihre Zahlungsmöglichkeiten überschreiten. Überschuldung vorbeugen, heißt insbesondere nicht über seine Mittel zu leben. Natürlich können unerwartete Ausgaben manchmal auftreten.

- Überlegen Sie sorgfältig, bevor Sie einen Kredit aufnehmen! Ein Darlehen verpflichtet Sie langfristig und reduziert Ihr Budget und Ihre Fähigkeit zu sparen. Darüber hinaus kostet es Sie Zinsen.
- Sparen Sie bevor Sie Geld ausgeben! Dies ist der beste Weg, um Ihr Budget im Gleichgewicht zu halten.
- Holen Sie sich sofort Hilfe, wenn Sie nicht mehr in der Lage sind, Ihre Zahlungsverzögerungen zu kontrollieren. Das Sozialbüro Ihrer Gemeinde ist kompetent für solche Angelegenheiten. Viele finanzielle Probleme werden nur schlimmer, wenn Sie nicht sofort reagieren.

Anhang: Organisieren Sie Ihren Umzug

Checkliste 1: Vorbereitungen vor dem Umzug

54

2-3 Monate vorher

- Kündigen Sie Ihren Mietvertrag innerhalb der Kündigungsfrist (oft drei Monate im Voraus)!
-
- Schätzen Sie die Kosten für den Umzug und planen Sie die Finanzierung!
-
- Informieren Sie die Schulbehörden der alten und neuen Schule!
-
- Fixieren Sie ein genaues Datum für den Umzug!
-
- Informieren Sie Ihren Arbeitgeber und beantragen Sie den Umzugsurlaub!
-
- Organisieren Sie Unterstützung für den Umzug!
-
- Machen Sie das Inventar der Objekte, die Sie nicht behalten möchten!
-
- Bestellen Sie gegebenenfalls neue Möbel!
-
- Besorgen Sie sich die nötige Ausrüstung für den Umzug! ¹

1 Monat vorher

- Beginnen Sie mit der Verpackung der Dinge die Sie nur selten benutzen und beschriften Sie sie!
-
- Wickeln Sie zerbrechliche Gegenstände in Papier ein!
-
- Überfüllen Sie die Umzugsboxen nicht! Machen Sie diese richtig zu! Schreiben Sie den Inhalt auf den Deckel und ob er zerbrechlich ist, dann auch den Raum Ihres neuen Zuhauses, wo die Box abgestellt werden soll!
-
- Machen Sie einen Plan wie Sie die neue Wohnung einrichten wollen! (Maße der Türen, Platz der großen Möbel, ...)
-
- Führen Sie Ihre Adressänderung überall durch! ²
-
- Beantragen Sie die Weiterleitung ihrer Post die noch an die alte Adresse geschickt wird (in jedem Postamt)!
-
- Leiten Sie Ihre Unterlagen (ärztliches Dossier, zahnärztliches Dossier, Versicherungen, Banken, ...) an die neuen zuständigen Personen/Stellen weiter!
-
- Fragen Sie nach Angeboten und wählen Sie eine Umzugsfirma oder mieten Sie ein Transportfahrzeug und organisieren Sie sich mit Freunden!
-
- Organisieren Sie gegebenenfalls ein Transportmittel für sich und Ihre Familie!

Vereinbaren Sie einen Termin bei Ihrer örtlichen Behörde für den Abtransport der überflüssigen Möbel und Objekte!

Vereinbaren Sie einen Termin mit dem Eigentümer für die Abgabe der Schlüssel!

Vereinbaren Sie einen Termin für Ablesung der Zähler (Wasser, Strom, Heizung, ...)!

Essen Sie die Nahrungsmittel die noch im Tiefkühler sind!

Organisieren Sie eine Kinderbetreuung!

Buchen Sie eine Pension für Ihre Haustiere!

Stellen Sie sicher, dass es möglich und erlaubt ist, das Fahrzeug vor Ihrer Wohnung und Ihrem neuen Zuhause abzustellen! Wenn nicht beantragen Sie eine Ausnahmegenehmigung oder eine Toleranz für einen Parkplatz während der Zeit des Umzugs bei der Polizei oder der Gemeinde!

3 Wochen vorher

Lösen Sie Ihren alten Telefonvertrag auf und machen Sie einen neuen für ihr neues Zuhause!

Lösen Sie auch folgende Verträge auf: Wasser / Müll, Strom, Gas!

Ändern Sie Ihr TV-Abo ab!

Benachrichtigen Sie den Hausmeister und die Nachbarn (Datum des Umzugs)!

Vereinbaren Sie einen Termin für den Anschluss von Wasser, Gas und Strom im neuen Zuhause!

1 Woche vorher

Bestätigen Sie die Termine, die Sie im Vorfeld bereits abgemacht hatten (Eigentümer oder Immobilienagentur, Bekannte die helfen, ...)!

Holen Sie sich kostenlos Karten „Adressänderung“ in jedem Postamt und verschicken Sie sie!

Füllen Sie die Umzugskartons mit den restlichen Objekten und identifizieren den Inhalt der Kisten und geben Sie den Bestimmungsort (Raum in Ihrem neuen Zuhause) an!

Waschen Sie die Kleider die jetzt zusätzlich gereinigt werden müssen!

3 Tage vorher

Nehmen Sie alles von den Wänden herab!

Entfernen Sie die Vorhänge, Jalousien, ...

Sortieren und ordnen Sie Ihre wichtigen Papiere/Dokumente in einer speziellen Mappe! ³

Kühl- und Gefrierschrank auftauen lassen und reinigen!

Bereiten Sie eine Kiste mit allen wichtigen Dingen vor, die Sie sofort benötigen, wenn Sie in Ihrem neuen Zuhause ankommen!

1 Tag vorher

- Schließen Sie Flüssigkeitsbehälter und verpacken Sie sie in Plastiktüten!
- Kaufen Sie etwas zu essen und zu trinken für die Bekannten, die Ihnen morgen helfen werden!
Organisieren Sie eine Mahlzeit oder bereiten Sie Speisen und Getränke für morgen vor!
- Legen Sie alle notwendigen Gegenstände (Werkzeugkiste) für den nächsten Tag bereit!
- Füllen Sie eine eigene Tasche mit Ihren persönlichen Gegenständen, Medikamenten, Erste Hilfe-Koffer, ...
- Stellen Sie sicher, dass der Eingang und der Korridor frei sind!

Checkliste 2: Aufträgen am Tag des Umzuges

- Bereiten Sie die Speisen und Getränke für den Tag vor!
- Besorgen Sie das Transportfahrzeug!
- Bringen Sie die Kinder zum Kinderhort oder Kindergarten, ...
- Heißen Sie die rekrutierten Helfer willkommen, verteilen Sie die Arbeit und geben Sie Anweisungen!
- Bauen Sie die Möbel ab!
- Überprüfen Sie den Zustand des Treppenhauses / Aufzugs (vorhandene Schäden vor dem Umzug)!
- Packen Sie die restlichen Gegenstände ein!
- Sperren Sie die Trommel der Waschmaschine!
- Machen Sie die Bettbezüge in Plastiksäcke!
- Bringen Sie den restlichen Abfall weg!
- Notieren Sie die letzten Zählerstände (Wasser, Gas, Strom, Heizung, ...)!
- Putzen Sie!
- Entfernen Sie die Namensschilder (Türklingeln, Briefkasten, ...)!
- Machen Sie eine Besichtigung vor Ort mit Ihrem bisherigen Eigentümer. Füllen Sie das Formular, das den Zustand der Wohnung beschreibt, aus und unterschreiben Sie es!

Bevor Sie gehen

- Reinigen Sie den Aufzug und putzen Sie das Treppenhaus!
- Überprüfen Sie ein letztes Mal, dass nichts in der Wohnung, dem Keller, usw. vergessen worden ist!
- Sperren Sie Wasser- und Stromversorgung ab!
- Stellen Sie die Heizung niedrig ein!
- Verriegeln Sie die Türen und Fenster!
- Überprüfen Sie den Zustand des Treppenhauses / Aufzugs (vorhandene Schäden nach dem Umzug)!

Bevor Sie einziehen

- Überprüfen Sie den Zustand des Treppenhauses / Aufzug (vorhandene Schäden vor dem Einzug!)
- Machen Sie eine Besichtigung vor Ort mit Ihrem neuen Eigentümer. Füllen Sie das Formular, das den Zustand der Wohnung beschreibt, aus und unterschreiben Sie es!
- Nehmen Sie die Schlüssel in Empfang!
- Notieren Sie die letzten Zählerstände (Wasser, Gas, Strom, Heizung, ...)!
- Geben Sie genaue Anweisungen an Ihre Helfer für die Einrichtung der Wohnung!
- Platzieren und montieren Sie zuerst die Möbel, bringen Sie dann erst die Umzugskartons herein!
- Lassen Sie alle Kartons direkt im richtigen Raum abstellen!
- Überprüfen Sie den Zustand des Treppenhauses / Aufzug (vorhandene Schäden nach dem Einzug!)
- Bringen Sie das gemietete Fahrzeug zurück!

Checkliste 3: Tätigkeiten nach dem Umzug

- Holen Sie die Kinder ab!
- Entsperren Sie die Trommel der Waschmaschine!
- Verbinden Sie den Kühl- und Gefrierschrank wieder mit dem Stromnetz!
- Holen Sie Ihre Haustiere zurück!
- Fahren Sie zur Gemeindeverwaltung: Anmeldeformalitäten, Ausweis, Pass, Einschreibung der Kinder (neue Schule, Kindergarten, ...), Müllabfuhr organisieren, die Lohnsteuerkarte abändern, sich informieren über den Zeitplan der öffentlichen Verkehrsmittel, ...
- Ändern Sie die graue Karte Ihres Autos, den Führerschein, Kfz-Steuer, ...
- Bringen Sie Ihr Namensschild am Briefkasten, an der Klingel, an der Tür, ... an!
- Besuchen Sie Ihre neuen Nachbarn und stellen Sie sich vor!

1) Folgende Liste ist unvollständig und gibt nur einige Ideen: Umzugskartons (gekauft oder kostenlos zu sammeln in Supermärkten), Plastiktüten (Müllbeutel), Decken (zum Schützen der Möbel), selbstklebende Etiketten in verschiedenen Größen und Farben, Klebeband, Papier (alte Zeitungen) für die Verpackung zerbrechlicher Gegenstände, Marker, ...

2) Hier einige Personen oder Institutionen, denen Sie Ihre neue Anschrift mitteilen müssen: die alte und neue Gemeindeverwaltung, Ihre Banken und Finanzinstitute, Ihr Arbeitgeber, Ihre Ärzte, die Zentralstelle der Sozialversicherungen, der Fonds National de Solidarité, die Administration des Kindergeldes und der Familienzulagen, Ihre Lieferanten von Strom, Gas und anderen Dienstleistungen, Ihr Zeitungsabonnement, Ihre Mitgliedskarten, Ihre Freunde, Familie, ...

3) Denken Sie an Ihr Familienbuch, Ihren Ehevertrag, Ihre Krankenversicherungskarte und Ihr Impfpass, Ihre Blutgruppenkarte, Ihre Besitztitel, Ihre Gehaltsabrechnungen, Ihre Garantie-Zertifikate, Rechnungen wertvoller Objekte, Versicherungsverträge, Ihre Kontoauszüge, Ihre Mietquittungen, Ihren Mietvertrag, Ihren Arbeitsvertrag, ...

Anhang:

Tabelle des monatlichen Budgets

58

Kassenstand am Monatsbeginn

Gesamteinkommen

Gehälter:

RMG:

Familienzulagen:

Subventionen:

Sonstiges:

Gesamteinkommen (A) :

Gesamtrückzahlungen

Schuldenrückzahlung 1:

Schuldenrückzahlung 2:

...

Gesamtrückzahlungen (B) :

Gesamtreserve

Betrag / Rechnung Periode 1:

Betrag / Rechnung Periode 2:

Betrag / Rechnung Periode 3:

Sparbetrag:

Sonstiges:

Gesamtreserve (C) :

Gesamtkasse (D) = (A) - (B) - (C) :

Fixe Ausgaben

Wohnung

Miete:

Nebenkosten:

Heizung:

Wasser:

Strom:

Müllabfuhr:

Versicherungen:

Sonstiges:

Total a :

Grundprodukte

Lebensmittel:

Reinigungsprodukte:

Kleidung:

Haushaltsgeräte:

...

Total b :

Kinderbetreuung

Total c :

Variable Ausgaben

Multimedia

Abonnement TV: _____

Telefon: _____

Internet: _____

Zeitungen: _____

Sonstige Ausgaben: _____

Total d :

Reparaturen

Wohnung: _____

Geräte: _____

Auto: _____

...

Total e :

Mobilität

Auto: _____

Transport: _____

...

Total f :

Sonstige Ausgaben (variabel)

Gesundheit

Medizinische Kosten: _____

Apotheke: _____

...

Total g :

Freizeitartikel

Eintrittspreise: _____

Restaurants: _____

...

Total h :

Andere Ausgaben

Total i :

Total (E) = (a) + (b) ... + (i)

Kassenstand Monatsende (F) = (D) - (E)



Fabrice Coulon

Gebäudeverwalter und Koordinator für Sicherheit bei der Caritas-Stiftung Luxemburg

Marco Deepen

Leiter des Dienstes „Forschung und Entwicklung“ des Luxemburger Caritas-Verbandes

Julia Georgi

Bildungsbeauftragte bei der Caritas-Stiftung Luxemburg - Programm „Plaidons responsable“

Marc Hengen

Präsident von Caritas Jeunes et Familles asbl., Mitglied des Verwaltungsrates des Luxemburger Caritas-Verbandes

Marco Hoffmann

Koordinator beim Luxemburger Caritas-Verband, Projektleiter

Constant Kiffer

Direktionsrat Erster Klasse im Luxemburgischen Wohnungsministerium

Jean-Paul Meyer

Direktionsrat und Verantwortlicher für Kommunikation bei der La Luxembourgeoise

Marc Pauly

Verantwortlicher des Dienstes für betreutes Wohnen bei Caritas Accueil et Solidarité asbl.

Norry Schneider

Projektbeauftragter bei der Caritas-Stiftung Luxemburg - Programm „Plaidons responsable“

Marie-Thérèse Urhausen

Verantwortliche des Dienstes für betreutes Wohnen bei Caritas Jeunes et Familles asbl.

Patrick Wampach

Versicherungsbüro Jacoby & Wampach sàrl. der La Luxembourgeoise in Erpelding/Ettelbruck

Danksagungen:

Dieser Ratgeber ist das Resultat vielfältiger Kooperationen innerhalb der Caritas Luxemburg und darüber hinaus. Der Inhalt stammt von den Autoren und Kursleitern. Die Mieter des Hauses Ferdinand Moschen haben jedoch, durch ihr gezieltes Interesse und ihre Fragen, die Wahl der Themen mit beeinflusst. Ihre Mitarbeit hat es uns erlaubt diesen Ratgeber praktisch und 'verdaulich' zu gestalten.

Die Mitarbeiter und Verantwortliche der Mitgliedsorganisationen von Caritas Luxemburg haben dieses Projekt durch ihre Teilnahme, ihre Erfahrung und ihren Einsatz getragen und realisiert. Diese wertvolle Zusammenarbeit hat sich auch in der kompetenten Betreuung der Mieter des Hauses Ferdinand Moschen gezeigt.

Heben wir auch die spontane Zusage und Unterstützung der Mitarbeiter der Versicherungsgesellschaft La Luxembourgeoise hervor. Sie haben nicht gezögert ihre Zeit und ihr Wissen in einem sozialen Projekt zur Verfügung zu stellen.

Die Finanzierung der ersten Auflage dieses Ratgebers wurde durch den Fonds Delhaize, der von der Belgischen König-Baudouin-Stiftung verwaltet wird, durch das Luxemburgische Wohnungsministerium und durch die Caritas-Stiftung ermöglicht. Die Kosten der vorliegenden, erweiterten und zweiten, Auflage wurden integral vom Wohnungsministerium übernommen.

Einen herzlichen Dank an Alle.



Impressum

Herausgeber

Caritas Luxemburg

Konzept und Gestaltung

Vidale-Gloesener

Fotos

Caritas Luxemburg

Druck

Imprimerie Reka

Zweite erweiterte Auflage

September 2012

Kontakt

Caritas Luxemburg

Marco Hoffmann

29, rue Michel Welter

L-2730 Luxembourg

Tel. 40 21 31 231

In Zusammenarbeit mit



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Logement

